

der Arbeiterscharen der Bolschewiki-Mehrheit angehören, beweist auf keinen Fall, daß sie die Meinung der bolschewistischen Arbeiterschaft hinter sich haben. Es ist dies auch um bestimmt nicht der Fall, weil niemand, mit Ausnahme von Petersburg, während des Wahlkampfes einen Streit zwischen den einzelnen Parteiorganisationen aufgekommen hat. Auch ist der Bolschewismus der Arbeiterschaft von Arbeitern der Petersburger Arbeiterschaften gewünscht worden. Was im besonderen den Petersburger Arbeiterschaften anbelangt, so wurde es von den Oktoberfesten auf direktem Wege der Politikabteilungen gewünscht, daß er unter den sechs übrigen Wahlkandidaten, von denen drei der Menschheitsrichtung angehörten, der Regierung am wenigsten schädlich erscheinen.

So liegen die Dinge, und gleichwohl behaupten diese sechs Parteien, sie vertreten die Mehrheit der Arbeiterschaft und brauchen sich daher den Vertretern der Mehrheit der Dumafraktion nicht zu unterordnen. Im übrigen scheint es mir, daß der Dumasitz auf ihre Wahl an den Arbeiterscharen eine blasse Aussicht, aber zu dem Zwecke, die Partei zu spalten, worauf der Führer der Bolschewiki schon längst hinweist. Dieser spielt in der russischen sozialdemokratischen Partei die gleiche Rolle, wie einst Lenin in der Internationalen. Wo sich nur eine Organisation befestigt hat, tritt er Pionier und Spaltungsherrin ein, ohne dabei in den Mittelpunkt zu treten. Die Dumaorganisationen haben auch eine "prinzipielle" Rechtfertigung ihres Schrittes vorgebracht. Natürlich, wie könnten diese "prinzipiellen" Dumaorganisationen anders verhalten? Die Mehrheit der Dumafraktion, erklärte sie, habe gegen das sozialdemokratische Programm verstoßen. Sie habe vor einem Jahr sich für die Selbstverwaltung der Nationen in natürlichen Angelegenheiten aussprochen, was für unsrer österreichischen Parteigenossen sowie Polen und anderen eindeutig war. Das Scharfmacherorgan vom Rhein scheint der Meinung zu sein, daß beim Militärdienst Dinge vorkommen, deren Bekanntwerden nicht gerade geeignet ist, die Liebe der Elsaß-Lothringer zum Deutschen Reich zu vermehren.

Unter der großen Zahl ordentlicher junger Männer befinden sich auch der Gegenstand noch "Wieder" und in Rothringen "Schanges", denen jede heutige und vaterländische Gesinnung fehlt und die mit dem Vorhang die Uniform anziehen. Die deutschfeindliche Verwandtschaft über alle Vorfahren hinweg ist hier ebenso stark wie die Zwangsmobilisierungen zwischendurch erfolgt und die kleinen Leute dadurch der völligen Verlustung unterworfen.

Die rheinisch-westfälische Zeitung scheint nicht zu merken, welches schlechtes Zeugnis sie hier dem deutschen Heer ausstellt. Wohl ist denn schlimmes daran, wenn die aus Elsaß-Lothringen stammenden Soldaten ihre Verwandtschaft über "alle Vorfahren hinweg" auf dem laufenden halten! Das Scharfmacherorgan vom Rhein scheint der Meinung zu sein, daß beim Militärdienst Dinge vorkommen, deren Bekanntwerden nicht gerade geeignet ist, die Liebe der Elsaß-Lothringer zum Deutschen Reich zu vermehren.

Das revolutionäre Hoftheater.

Das Münchner Zentralblatt, der Bayrische Kurier ist durch eine Erinnerungsaufführung an der Münchner Hofburg in seiner monarchischen Gesinnung tief beeindruckt worden. Das Herkules Blatt schreibt:

"Am Samstag hat im Thronsaal der Königlichen Residenz die feierliche Eidesleistung König Ludwigs III. stattgefunden. Am Abend desselben denkwürdigen Tages ging nebenan im Königlichen Residenztheater ein dreiaftiges Drama: „Dantons Tod“ über die Bühne, welches nicht mehr und nicht weniger als eine Verherrlichung der französischen Revolution darstellt und in welchem die Stärke der Marianne die bekannte nationalsozialistische Hymne gegen ihn und die Juden, nach bestem Beispiel der Einheit des sozialdemokratischen Proletariats nicht anzutreffen, und sie würde auch ihrerseits nicht anerkannt werden. Mit anderem Worten, die Revolution will sich eine Spaltung der Dumafraktion vor Anfang an. Daß die Umstände, unter denen Jogołlo gewählt wurde, die bekannte nationalsozialistische Hymne gegen ihn und die Juden, nach bestem Beispiel der Einheit des sozialdemokratischen Proletariats nicht möglichen, wollten die Gegner Jogołlos nicht begreifen; denn sie wußten, daß Jogołlo der anderen Richtung in der Dumafraktion nicht gehörte. Sie wußten aber auf keinen Fall in der Minderheit bleiben. Da nun die übrigen sieben Mitglieder der Dumafraktion mit ihrer Ansicht nicht eingingen wollten und konnten, so sind sie ein Jahr nach diesem Vertrag aus der Dumafraktion ausgetreten.

Das sind die einzigen Motive, die die Dumaorganisationen zur Rechtfertigung ihres Schrittes ausführen vermögen. Die sozialdemokratische Bewegung wird dadurch schwer geschädigt. Die Freunde der Partei können sich nur nichts Besseres wünschen.

Unser Bruderpartei im Auslande, das allem das internationale sozialistische Bureau mitgetheilt hat, steht gegen diese Verhängnisarbeit wunderbar. Aufgrund erlebt jetzt eine sehr wichtige Zeit. Die Wellen der oppositionellen Bewegung schlagen wiederum hoch. Soll gerade in diesem Moment unsere Partei aktionsfähig werden? Soll das Proletariat, das jetzt an der Spitze der revolutionären Bewegung in Russland stand, in inneren Zwischenheiten seine Kräfte verausgeben und die Reaktion gefangen, auch der neuaufliebenden Bewegung Herr zu werden? Wie und unter welchen Umständen? Wie müssen hoffen, daß das sozialdemokratische Proletariat bald die Dumaorganisationen zur Ordnung rufen und die Einführung der Partei wieder herstellen wird!

Deutsches Reich.

Der Gabernsche Krieg gegen die "Wadze"

hat eine sensationelle Wendung genommen. Wie aus Gabern berichtet wird, ist der Regimentskommandeur Oberst v. Reutter auf unbestimmte Zeit in Uraltaus gegangen. Die Ursache dieses auffälligen Urlaubs des Regimentskommandeurs wird in einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kreisdirektor Bloch und dem Regimentskommandeur gesucht. V. Reutter soll beabsichtigt haben, den Belagerungszustand über Gabern zu verhängen, wogegen sich der Kreisdirektor energisch gewehrt hat. Wie überflüssig schon die jüngsten scharfen militärischen Maßregeln waren — Bereitstellung von Maschinengewehren mit scharfer Munition — zeigt der Mittwoch abend. Es herrschte völlige Ruhe und erinnerte absolut nichts mehr an die Vorgänge der letzten Tage. Wenn die Massen wieder unruhig werden, dann hätte es höchstens auf die provokatorischen militärischen Maßnahmen hin geschossen können.

Von anderer Seite wird sogar gemeldet, daß der Oberst v. Reutter seinen Abschied eingereicht habe. Das wird natürlich dementiert. Der Herz v. Reutter habe bloß Uraltaus gekommen. Ein Telegramm aus Straßburg sagt:

Dieselbe Zeitungen bringen den Urlaub des Obersten von Reutter, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 99, mit den jüngsten Vorgängen in Gabern in Zusammenhang. Diese Kombination ist ganzlich ungünstig. Der Urlaub hat mit dem Krieg nichts zu tun. Die vom Obersten von Reutter getroffenen militärischen Maßnahmen sind jeder Richtung hin vom Generalstab genehmigt worden.

Wenn es auch richtig sein mag, daß der Urlaub für den Obersten schon vor den letzten Ereignissen bewilligt war, so bleibt es doch außergewöhnlich, daß er den Urlaub nicht verschoben hat. Der Berliner Volksanzeiger behauptet übrigens, es sei Tatsache, daß der Regimentskommandeur sich von dem Gabernschen Offizierskorps verabschiedet und die Stadt verlassen habe. Ein weiteres Gericht wollte wissen, daß er nach Krefeld verlegt worden sei.

Es wird übrigens auch gemeldet, daß der Hauptmann v. Horstner vor Gericht gestellt werden soll.

In einem reaktionären Blatt, den Hamburger Nachrichten, wird das Verhalten des Leutnants in scharfer Weise getadelt. Es wird da gesagt:

Wenn nun ein junger Leutnant sich dazu entschließen läßt, sozusagen Geldprämien für das Lieberleben eines Menschen in Aussicht zu stellen, so ist das nur allzu sehr geziert, in weiten Kreisen einen schlechten Eindruck zu machen und besonders den Gegnern unseres Heeres eine neue willkommene Waffe zu die Hand zu drücken. Selbstverständlich kann kein Zweifel darüber sein, daß, wenn einmal das Militär von seiner Waffe Gebrauch macht, dies auch mit alter gebotenen Energie geschehen muß, aber man soll derartige ernste Fälle nicht da-

durch herabwürdigen, daß man Geldbelohnungen in Aussicht stellt. Das verdient die jährliche Beurteilung auch dann, wenn solche Worte, wie zum Beispiel in Gabern, sicherlich nicht im vollen Bewußtsein ihrer Träger gesprochen worden sind.

Die Ausführungen stehen in wohlriechendem Gegensatz zu dem Gebaren anderer reaktionärer Blätter wie der Post, der Kreuzzeitung und der Rheinisch-Westfälischen Zeitung, die die Gaberner Vorfälle zu einer Hetze gegen die Elsaß-Lothringer beschuldigen. So fordert die Kreuzzeitung einen neuen Titelblattgraphe, durch den der rheinisch-westfälische Presseclub angelegt werden. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung verlangt, daß man die Elsaß-Lothringer nicht mehr in ihrem Heimatland ihre Militärfreiheit abbauen lasse, sondern sie, wie das früher geschah, in alle anderen Provinzen des Reiches versetze. Sie schreibt dabei unter anderem:

Unter der großen Zahl ordentlicher junger Männer befinden sich auch der Gegenstand noch "Wieder" und in Rothringen "Schanges", denen jede heutige und vaterländische Gesinnung fehlt und die mit dem Vorhang die Uniform anziehen. Die Dumaorganisationen haben auch eine "prinzipielle" Rechtfertigung ihres Schrittes vorgebracht. Natürlich, wie könnten diese "prinzipiellen" Dumaorganisationen anders verhalten? Die Mehrheit der Dumafraktion, erklärte sie, habe gegen das sozialdemokratische Programm verstoßen. Sie habe vor einem Jahr sich für die Selbstverwaltung der Nationen in natürlichen Angelegenheiten aussprochen, was für unsrer österreichischen Parteigenossen sowie Polen und anderen eindeutig war. Das Scharfmacherorgan vom Rhein scheint der Meinung zu sein, daß beim Militärdienst Dinge vorkommen, deren Bekanntwerden nicht gerade geeignet ist, die Liebe der Elsaß-Lothringer zum Deutschen Reich zu vermehren.

dah immer noch viel zu viele dieser unklugen Weiber am Leben bleiben, um ihr schändliches Werk weiter zu treiben."

Da leugne noch einer, daß große Religiosität stets herborragendem Maße Herz und Gemüt der Menschen bildet.

Der Menschenkampf bei Jägern und Bauern.

Wie bereits gemeldet, kam es in den letzten Tagen zu einem erbitterten Kämpfen der Bauern, die fast zur Revolte steigen, weil die geläufigen Viehbestände dieser Bauern aus Sicherheitspolitischen Gründen zwangsweise geschlachtet werden sollten, um einer Verbreitung der Maul- und Klauenseuche vorzubeugen. Eine Beschwerde beim Ministerium fand keinen Erfolg, vielmehr sind die Zwangsmobilisierungen inzwischen tatsächlich erfolgt und die kleinen Leute dadurch der völligen Verlustung unterworfen.

Soweit sich nur diese Maßnahmen allein gegen die Bauern richteten, stand das Organ des Herrn v. Heydebrand, die in Breslau erscheinende Schlesische Zeitung, auf der Seite des Bauerns, indem es schreibt:

"Um die Seuche sofort im Seine zu erledigen, bleibt man somit nicht bei den bloßen Abperimentationsregeln stehen, sondern die Veterinärbehörden haben die sofortige Abschlachtung der Schweine in den besetzten Gebieten angeordnet. Diese Gewaltmaßregel ist, so zufrieden und streng sie erscheinen mag, nur gutzubereiten, wenn man die schweren Schädigungen im Hülle einer weiteren Ausdehnung der Seuche im Betracht steht. Möglichen die Viehbeschwerde die von der Behörde im Allgemeininteresse getöteten Maßnahmen ihrerseits verhindern wollen."

Plötzlich ist nur der Wind umgeschlagen. Auch in den Ställen des Gelehrten v. Richthofen in Stanow im Kreise Striegau ist die Seuche ausgebrochen, und nach dem Rezept, das gegenüber den Bauern von Rieders-Salzburg empfohlen und angewandt wurde, hätten auch die gehämmerten Viehbestände des Jägers geschlachtet werden müssen. Da fällt nun das genannte Blatt wegen der Vorgänge von Rieders-Salzburg aus einem Gedauern in das andere und wendet einen ganzen Leitartikel auf, um zu beweisen, daß solche Zwangsmobilisierungen vermieden werden müssen. Dann heißt es:

"Bei der landwirtschaftlichen Bedrohung hat diese zarte Maßnahme große Erregung hervorgerufen. Sie ist durchaus begreiflich angestellt der Tatsache, daß der Ausbreitung der Seuche durch Schlachtungen kaum noch Einhalt gesetzt werden kann, weil jetzt nicht mehr vereinigte Fälle, sondern eine ganze Anzahl von Fällen in verschiedenem Orient vorliegen. Auch auf mehreren großen Gütern hat die Seuche bereits Einkehr gehabt, so daß es ausdrücklich gelten muß, sie durch die Abschlachtung der erkrankten Tiere auszurotten. Es wäre deshalb durchaus zweckmäßig und würde gut zur Versicherung der erregten Gemüter beitragen, wenn die Anordnung der Abschlachtungen zurückgezogen würde."

Bis jetzt werden umfangreiche Absperrungen eingeschlagen, und der Artikel schließt mit dem Aufruf: Nur keine Massenfluchtungen!

Die Behörden dürfen sich dieser "Beweisführung" kaum verschließen. Der Ausbruch der Seuche in den Ställen eines Jägers beweist klar, daß eben bei diesem Jäger Zwangsmobilisierungen nicht erfolgen dürfen. Das ist eben klar, wie, daß das gesamte Vieh von Bauern zwangsweise getötet werden muß, wenn hier ein Seuchefall eintritt. Tatsächlich sind bei Richthofen bisher noch keine Zwangsmobilisierungen erfolgt.

Ist das Justizhansgebet im Kummer?

Die Tägliche Rundschau bringt folgende Meldung: "Die Entstehung des Industriezentrals des Handelskombinates, die ein Arbeitslosenversicherungsgesetz fordert, bildet, wie wir erfahren, den Gegenstand von Erörterungen im Reichstag des Jägers gemeinsam mit örtlichen Gruppen anderer industrieller Körperschaften. Die Frage scheint unter Regierungsräten lebhaft zu beschäftigen, denn wie wir weiter hören, sind auch die anständigen preußischen Körperschaften Beratungen über ein Schutzgesetz für Arbeitswillige herangegangen worden."

Der Reichstag tritt demnächst zusammen, dann wird ja wohl Näheres über die Pläne der Regierung herauszubringen sein.

Der Gabernsche Rechtsanwalt vor dem Reichs-Militärgericht, gegen das Urteil des Oberstiegsgerichts in Erfurt gegen die Rechtsanwälte und Landwirte, die bei einer Kontrollversammlung Abschreitungen begangen haben sollen, hat der Geschäftsführer Redaktion am Reichs-Militärgericht eingelegt. Der Termin der Hauptverhandlung ist auf Dienstag den 25. November vor diesem Gericht festgesetzt worden.

Kleine politische Nachrichten. Der badische Landtag wird am 27. November eröffnet. — Der serbische Staatshof ist ein Antrag vorgelegt worden, in welchem für die Gebiete, die durch bulgarische Einfälle an der alten serbischen Grenze gelitten haben, Entschädigungen gefordert werden. — Aus Petersburg wird gemeldet: In realistischen Dumatreffen mit man wüßten, daß Tschernowitz, der eine Versetzung nach Libabia erhalten hat, an Siedlungskontinenten ernannt werden soll. Gleichzeitig werde die Auflösung der Duma erfolgen.

Rusland.

England.

Gartne Aufklärung.

London, 18. November. Am Samstag ist heute sehr aus dem Gefängnis in Dublin entlassen worden, nachdem er von seinem zweijährigen Strafe sieben Tage verblieben hatte. Die Menge, die sich vor dem Gefängnis angesammelt hatte, trug Gartne im Triumph auf den Schultern nach der Überwältigung, wo er sofort die Freiheit des Strafs in die Hand nahm. In einer mit beispiellosem Entschlusss ausgeworfenen Rede sagte Gartne dann, die Arbeiter hätten alle Rücken. In dem gegenwärtigen Kampf zu siegen; sie hätten erfolgreich die starke Regierung der modernen Zeit bekämpft und besiegt, einen gewöhnlichen Mann, wie ihn selbst, freigeben. In wenigen Stunden sollte es den Generalstreik geben nicht nur in Irland, sondern in ganz Großbritannien.

Balkan.

Der griechisch-türkische Friede unterzeichnet. Athen, 13. November. Der griechisch-türkische Friedensvertrag ist am Mittwoch unterzeichnet worden.

Aus dem bulgarischen Offizierskorps.

Belgrad, 13. November. Aus Sofia wird gemeldet: Seit dem Abschluß des zweiten Balkankrieges nehmen sich täglich die Demissionen der bulgarischen Offiziere aus allen Rängen. Die Balkantribuna sucht den Grund dieser Demissionen in der großen Demoralisation in der bulgarischen Armee. Die höchsten Stellen werden Offiziere ohne genügende Bildung ernannt, woraus die großen bulgarischen Niederlagen resultieren.

Soziald. Verein Dresden-Altstadt.

Sonnenabend den 15. November 1913 im Kriegerpalast, Schäferstraße

Tanz-Abend

verbunden mit einer Gabenverlosung.

V 23)

Anfang 7 Uhr

Karte 10 Pt.

Ende 2 Uhr

Einem regen Besuch steht entgegen

Der Vorstand.

Dresden und Umgegend.

Wir laden die fortschrittlich gesinnete Bevölkerung Dresden und Umgegend hiermit ein
Protest zu erheben
gegen die zunehmende vollständige Gewormung des Volkes durch die Kerze und Weib.
Sonnabend den 15. November 1913, abends 1/2 Uhr

Vortrags-Abend

im großen Saale des Koglerheims, Friedrichstraße.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. med. M. Böhm, Weimar: Medizinbehandlung über Naturheilkunde.
 2. Vortrag des Herrn Schriftsteller M. König, Niederlößnitz, Vorsitzender des Verbandes Volks-gefühlheit: Der Kampf der Kerze gegen die Volksgefühlheit. — Diskussion.
- Saalöffnung 8 Uhr — Eintritt 10 Pf. (zur Deckung der Kosten).
- Arbeiter und Arbeitertinnen! Väter und Mütter! Erhebt durch Euren Massenbesuch Protest gegen die wunderliche Ausbeutung des Volkes durch die prahlenden „Gesundheitsfürscher“. Protestiert gegen solche Gesichtssätze, wie sie vor wenigen Wochen gegen eine Heilskunde gefügt sind. — Herr Dr. med. Böhm, Vertreter im Prozeß Thesle, wird denselben mit erklären.

Der Eintritt: M. Hünig, Dresden-9.

Öffentliche politische Versammlung!

Ottendorf-Okrilla u.U.

Die am Sonntag den 9. November vertragte Versammlung über: Die Klassenzahlunrechte in den Landgemeinden findet

Sonnabend den 15. Novbr., abds. 8 1/2 Uhr
im Friedrich-Wilhelm-Bad statt.

Massenbesuch erwartet

Der Vorsitz: Herm. Schumann, Ottendorf-Okrilla.

Turnverein Niederpesterwitz

Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes. [B 5427]

Sonntag den 16. November im Gasthof zum Steiger
bestehend in Theater-, turnerischen und Freizeit-Aufführungen
Nachdem Feiner Ball.

Eintritt 5 Uhr. Eintritt 10 Pf. Anfang 6 Uhr.
Da recht zahlreichem Besuch lädt ein Ter Turnrat.

Ver. Skatspieler Leuben, Eschachwitz, Mügeln u.U.

Fortsetzung des Serien-Saturniers

Sonntag, 16. November, in Lehmanns Rest., Großschachwitz, Simsonstr.
Mittwoch, 19. Nov. (Festtag), im Gasth. Elbterrasse, Schachwitz-Laubegau
Prospekt gratis. — Anfang 3 Uhr. [K 152]

Consumverein für Schmiedeberg u.U.

in Liquidation.

Hiermit fordern wir Bezug nehmend auf die Liquidation, etwaige Gläubiger des Vereins auf, ihre Forderung bis zum 15. Dezember 1913 geltend zu machen.

Schmiedeberg, den 8. November 1913.

K 196] Die Liquidatoren.

Restaurant Seminarhof, Seminarstraße 13

Sonnenabend den 15., Sonntag den 16. u. Montag den 17. November

Haus-Kirmes mit Bockbier-Ausschank.

Hierzu lädt freundlich ein [K 345] Alfred Sonnen u. Frau.

Königliches Opernhaus

Sonnenabend den 15. November

Der Evangelianus

Musikalischer Schauspiel nach Wieland Kiell. Dichtung und Musik von Wilhelm Kienzl.

Musikalische Leitung: Kurt Striegler

Sinfonie: Engel, Pfeifer

im Kleider St. Obermar Julius Paulig

Klarinette: Böckel Münzel

und Trompete: Elise Schäfer

Joh. Brüder: Böckel Gabor

Blattbläser: Schäfer

Klarinette: Schäfer

Nächsten Sonntag Flugblatt-Berbreitung im 4., 5. und 6. Wahlkreis!

Zahlreiches Erscheinen der Parteimitglieder zu dieser wichtigen Parteiarbeit ist nötig!

Sächsische Angelegenheiten.

Die Thronrede.

Die offizielle Erklärung, mit der gestern der Landtag öffnete und die man als Thronrede bezeichnet, kündigt die höchste Politik feinerlei große gesetzgeberische Aktionen an. Sie bestätigt so, was man von diesem Landtage von vorn erwartete. Es wird sein Gepräge nicht durch die Gesetzesvorschläge, sondern durch die Verhandlungen über die von den Parteien gestellten Anträge erhalten, die ja in sehr großer Zahl jetzt vorliegen.

Am wertvollsten ist die Thronrede vor allem deswegen, weil sie eine Spur gegen die neu eingeführten direkten Steuern enthält, die allerdings auch nicht besonders veranlassen kann, denn die sächsische Regierung zählte ja von vorn an den eifrigsten Gegnern direkter Reichssteuern. Vor dem gilt das von dem früheren Finanzminister Dr. Rüger, jetzt steht heute noch, wenn auch etwas abgedämpft, im Finanzministerium herum. Die Regierung kündigt denn an, dass sie der Einführung weiterer direkter Reichssteuern entgegen treten werde, weil sie darin eine Schärfung der bündestaatlichen Finanzrechte erblickt. Die Erwähnung wird ihr wenig nützen, weil sie den Weg, der allein zu diesem Ziel führen könnte, nämlich durchgreifende Zusammensetzung des Heer und Marine und Verminderung der Ausgaben für die Rüstungsmanie, nicht wird gehen wollen. Gleichzeitig deutet die Regierung davon nichts an. Sie denkt in Wirklichkeit ja auch nicht daran. Daraus bedeutet ihr Vorsicht nichts weiter als eine Befürwortung direkter Steuern, die man auf die breite Basis des Volkes abwälzen kann. Damit wäre die Abstimmung in der sächsischen Regierung aufs neue gefestigt, wenn darüber hätte jeithier ein Zweifel bestehen kann.

Man weist auf die gegenwärtige Wirtschaftskrise und muss zugeben, dass in der rückläufigen Bewegung der Wirtschaftskonjunktur ein Säufstand noch nicht eingetreten ist, ob es also noch schwächer werden wird. Im Zusammenhang damit ist aber nur von der Beurteilung der Staatsausgaben durch die Krise die Rede. Doch findet man in der Debatte kein Wort von der bedrängenden Lage der Arbeiterschaft, von der Arbeitslosennot. Nur das konnte man erahnen, der großen Not und der dringenden Notwendigkeit, da bei endgültig einzuschreiten, erwartet. Dass die Regierung in der offiziellen Eröffnungsrede darüber schweigt, ist man wahrsch. nicht als Bereitswilligkeit anzusehen. Mittel zur Überwindung der Arbeitslosennot bereitzustellen. Dagegen wird eine Zusage, weitere erhebliche Mittel für die soziale Jugendförderung bereitzutellen. Auch das überzeugend für die herrschende Politik.

Zum übrigen wird die Weiterversorgung des Talsperrenbaus und eine weitere Staatsbeihilfe für ältere Schulgebäuden angekündigt. Darüber liegt schon ein Gesetzentwurf vor, der später eingehend gewürdigt werden soll. Es ist wohl nur kurz hier gesagt, dass jede Hilfe für ältere Schulgebäude zu begrüßen, die in Ansicht genommene aber völlig unzureichend ist. Über auch das Wenige würde nicht gesommen, wenn die Sozialdemokratie nicht immer wieder auf den alten Krebschäden in unserem Volkshilfewesen; die Verbesserung der armen Schulgemeinden, hingewiesen hätte. Es ist ferner von einer fruchtbringenden Entwicklung des sozialen Lebens die Rede. Davon haben wir absolut nichts gehört. Das beruhrt uns auch wenig, die Regierung stellt die Behauptung auch nur als Einleitung zu der Ankündigung dar, dass das leider unterlegte Pfarrverbefreiungsgesetz wiederholt werden werde. Das übrige wird noch ein eiferhafter Anfang angekündigt, das besonders den Kleinstadtregeln soll und offenbar den Hauptzweck hat, die kleinen Gemeinden mehr noch als seither zu Belästigen heranzutreiben. Ein Knappheitsgesetz wird auch in Aussicht gesetzt. Das bringt, muss erst abgewartet werden. Von dem im Landtage so gut wie gescheiterten Fischereigesetz wird nicht erwähnt. Offenbar hat die Regierung auf die geplanten Haushaltsgesetze für die Erhaltung und Entwicklung der Fischerei verzichtet.

Die Thronrede ist wahrscheinlich nicht dazu angemessen, Hoffnungen im Volke zu erwecken. Es geht in Sachsen in alten konservativen Bahnen weiter. Für konservative Zwecke, wie die Jugendförderung, hat man reichlich Geld, die Not des Volkes wird ignoriert. Nun, die Arbeiterschaft wird sich auch nicht in mühsamen Hoffnungen erheben, sondern sich kräftig erhöhen, um den Herrschenden zu Gemüte zu führen, doch es ist der Welt heute etwas anders ausseht, als man es sich in den Planzonen der Regierung vorstellt. Wir können nur hoffen, dass diese Aufstellung recht gründlich erfolgen möchte.

Konservative und nationalliberale Anträge im Landtage.

Die Konservativen haben folgende Anträge im Landtage eingebracht:

Die Kammer wolle beschließen: a) die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, in Einwirkung darüber einzutreten und den Landtag, deren Ergebnis vorsagen, wie durch die geltende Begehungswidrigkeit infolge der Entwicklung des Verkehrs bestehende Unzulänglichkeiten beseitigt oder gemildert werden müssen; b) die Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Gesetz aufzuladen.

Die Kammer wolle beschließen: a) die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, durch Vorlegung eines Gesetzentwurfes das künftige Beamtenrecht einer grundlegenden Reformung zu unterziehen; b) die Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Gesetz aufzuladen.

Die Kammer wolle beschließen: a) die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer Zentralstelle zur Förderung des gemeinschaftlichen Personalbedarfs des Mittelstandes vorzulegen; b) die Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Gesetz aufzuladen.

Weitere konservative Anträge fordern einen Gesetzentwurf zur weiteren Regelung der Verfolgung der hinterbliebenen der Staats-

dienner, Geistlichen und Lehrer, den Verkauf des Berliner Tageblatts auf den Bahnhöfen zu verbieten, und schließlich Streitkräftebeschaffung. Der letzte Antrag lautet:

Die Kammer wolle beschließen: a) die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrat dafür einzutreten, dass baldmöglichst durch Ausbau der Religionsausbildung ein austreichender Schutz der Arbeitswilligen und der Freizeit des Gewerbebetriebes gewahrt werde; b) die Erste Kammer zum Beitritt zu diesem Gesetz aufzuladen.

Ferner hat die konservative Fraktion folgende Interpellationen bei der zweiten Kammer eingebracht:

1. Welche Maßnahmen gebietet die Königliche Staatsregierung gegenüber dem gefährdenden Mangel an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu ergreifen?

2. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

3. Welche Maßnahmen gebietet die Königliche Staatsregierung gegenüber dem gefährdenden Mangel an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu ergreifen?

4. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

5. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

6. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

7. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

8. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

9. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

10. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

11. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

12. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

13. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

14. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

15. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

16. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

17. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

18. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

19. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

20. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

21. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

22. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

23. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

24. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

25. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

26. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

27. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

28. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

29. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

30. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

31. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

32. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

33. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

34. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

35. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

36. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

37. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

38. Ist die Königliche Staatsregierung gewillt, beim Bundesrat

dahin vorstellig zu werden, dass durch ein gemeinschaftliches Vor-geben aller deutschen Einzelstaaten, in deren Gebiet sich Geschäftsbüros befinden, eine weitere Zusatzzusage an Landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu erzielen?

das „Schlußwort“ des Oberbürgermeisters in der Sitzung vom 3. Juli einzugeben. Herr Bentler hat wiederholt ironisch der Wohnungsdebatte verloren, das gegenwärtige Wohnungselend abzumachen, was ihm um so leichter fällt, als er seine Nachstellung seines Schlußwortes zu bestreiten braucht. So auch in der Sitzung vom 3. Juli, wo er die Zahl der damals obdachlosen Familien auf 60 angab. Ein Bericht muß ausgestellt werden, da diese Zahl im amtlichen Stenogramm festgelegt ist, obwohl kurze Zeit nach dieser Sitzung im Armenauschub ein ganz anderes Bild gejungen wurde. Da waren es bereits 160 Familien mit ungefähr 1000 Köpfen, die in Dresden obdachlos sind. Man wollte sogar in dieser äußersten Not den Verlust unternehmen, das alte Verwaltungsgebäude der Dresdner Ortsankunftsstelle in Erhaltung anderer Wohngelegenheiten zur Unterbringung obdachloser Familien zu erhalten. Der Herr Oberbürgermeister ist also auch in der Sitzung vom 3. Juli wohl „nicht richtig im Wilde“ gewesen, was gestern vom Genossen Krüger mit nicht zu übersteigernder Deutlichkeit gesagt wurde. Der Bürgermeister schreibt zwar auf den sozialdemokratischen Redner ein, ohne jedoch gerade an diesen Wichtigstellungen etwas auszusetzen.

Nach den Wohnungsdebatten folgte eine heitere Einlage. Herr Schulze, als ausgeprobter Freund „Vaterländischen Sonntags“, bekannt, breit mit unausprechlichem Vorwissen eine lange Rede über eine neue Verordnung, das — Ausflügen der Teppiche betreffend. Herr Schulze fand bei Behandlung dieser weltbewegenden Frage ein dankbares Auditorium; von allen Seiten des Raumes kamen Zustimmende Beifallungen, die den Redner in seinem Eifer noch verstärkten. Herrn Schulze zum Schluss verhalf.

Der Mangel an Schulhäusern, die dem Untertrichtswesen einer Großstadt genügen, kam recht unverhofft und für den Rat unvorbereitet zum Ausdruck bei der Abhandlung der Planung für den Neubau der 11. Bürgerschule an der Antonienstraße. Was hier in der Debatte vorgebracht wurde, hätte allerdings zum mindesten ein „Schlußwort“ von Ratsseite gerechtfertigt. In der Schule an der Wurzener Straße sind gegenwärtig fünf Schulen untergebracht, und zwar die 11. Bürgerschule, die 26., 27. und 28. Bezirksschule und die Höher- und Fortbildungsschule. Die Folge ist, daß sämtliche Kinder ununterbrochen besetzt sind, und Mästien und Lehrer fortwährend wandern müssen. Die 5. Bach- und Fortbildungsschule umfaßt beispielweise 50 Klassen, denen nur 4 Zimmer zur Verfügung stehen. Aehnlich wie hier, wenn schließlich auch nicht so abblim, liegen in anderen Vorstädten die Verhältnisse. Der Rat schwieg zu diesen Darstellungen. Den Schluss der Sitzung hörte noch eine kurze Ansprache über das Dresden Telefonnetz. Gehen sich auch in den letzten Tagen die Verhältnisse etwas ab, so steht doch zu befürchten, daß die immer noch auftretenden Störungen des Gesellschaftlichen besonders während der Weihnachtswochen erheblich benachteiligen. In diesem Sinne bewegt sich ein Trübsaltrichter, antrag des Stadtverordneten Herbst. Eine ähnliche Anfrage, die Auskunft darüber erbittet, was die Reichspolizei veranlaßt gegenüber den Teilnehmern zu tun gedenkt, die während der Weihnachtszeit durch die auftretenden Störungen nachweislich geschädigt werden, ist auch bereits am 4. November durch den Genossen Kühn lästiglich direkt an den Staatssekretär gestellt worden. Um übrigens sonst auch bei der ehemaligen Ansprache zum Ausdruck, daß energische Beforwerden doch zum Ziel führen, und daß man eben im Telephonamt noch mehr Beamte einstellen muß, wenn man heute der geäußerten Störungen nicht Herr werden kann. Der übrige Teil der Zugesordnung konnte meist ohne Bericht erlebt.

Der Konsumverein Biesebach
berichtet gestern Abend eine noch befürchtete Generalverhandlung ab. Eine lange und lebhafte Debatte entpuppte sich wieder über die Frage der Versicherung. Der Vorstand erklärte sich nach wie vor dagegen. Trotzdem wurde mit großer Mehrheit beschlossen, mit dem Vorwärts wegen Vereinigung in Unterhandlungen zu treten. Erreichten diese ein positives Resultat, so würde eine weitere Generalverhandlung die Liquidation des Vereins zu befehligen haben. — Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Wege der Vereinigung aller Dresdner Konsumvereine getan!

Der Konsumverein Biesebach hatte im letzten Geschäftsjahr 1912/13 einen Gewinnuntersatz von 321'858 M., das sind 82'300 M. mehr als im Jahre vorher. Der Nebenumwandlungsbetrag, wenn nicht in der Bäckerei ein Minderumwandlungsbetrag eingetreten wäre. Die Bäckerei bezogen ihr Brotden von Biesebach. Der Gewinnbericht weist darauf hin, daß ein großer Teil der Arbeitsschafft der genossenschaftlichen Organisation entsteht, daß er es leider nicht versteht, seine eigenen Interessen zu wahren. Das dürfte nicht nur für diesen Fall, sondern leider allgemein zutreffen. Der Verein hatte am 30. Juni 1913 7071 Mitglieder, der Zuwachs beträgt 357. Der Umsatz in den 15 Verkaufsstellen ist verhältnismäßig hoch, nur in drei bleibt er unter 100'000 M. Bei den anderen schwankt er zwischen 108'000 und 368'000 M. Der Umsatz an Brotwaren, die in der eigenen Bäckerei hergestellt werden, beträgt rund 613'000 M. einschließlich der Bäckerei. Der Bericht bestont, daß der Weingewinn in der Bäckerei gering ist, weil die Weingeschäfte gegenwärtig gleichartigen Privatbetrieben höher wären. Auch habe der Verein den Preispreis stets nur einen Bruchteil des Stenogramms niedriger gehalten, also die tonangebenden Großfabriken. Es wurden 32'000 Rentner-Menschen verordnet. Der Verein hält auch Grünblätterware und übermittelte sie durch Aussträgerinnen den Mitgliedern. — Der Weingewinn beträgt 35'089 M., davon 315'000 M. an die Mitglieder zurückzugeben werden sollen. Die „Treibende“ beträgt, wie schon seit Jahren, 10 Prozent. Die Bilanz schließt mit 1'879'137 M. ab. — Steuerliche Belastung des Vereins 27'518 M. zu zahlen, die Steuerbelastungen in vier verschiedenen Rands 34'107 M. An Gehältern und Löhnen wurden 167'971 M. gezahlt, die Zahl der Beschäftigten beträgt 191. Aus der Berufsförderung der Mitglieder ist zu erscheinen, daß auch der Verein Biesebach, wie der Vorwärts, fast nur aus Arbeitern besteht. 22% sind weibliche Mitglieder. — Die Kleinwohnungsbananen dieser Genossenschaft haben wir bereits früher einmal besprochen, und zwar fanden wir das nur erstaunlich fun. Für weiteres kann ich nur 9 Wohnungen toll im Dezember festgestellt und am 1. Januar bezogen werden. 90 Mitglieder sind bereits als Mietler von Wohnungen des Vereins vorgemerkt. Das Bedürfnis ist also zweifellos vorhanden. Mit der Belebung derartiger Konsumvereinshäuser scheint man sehr engherzig zu verfahren. Der

Bericht legt darüber: „Die Landesversicherungsanstalt hat die Vereinigung dieser Grundstücks abgelehnt. Einmal deswegen, weil wir keine reine Baugenossenschaft, sondern eine Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft sind. Wir hatten hierauf darum nachgefragt, um Gelder zu den für Arbeitgeber üblichen Bedingungen zu leben. Auch dies wurde abgelehnt mit dem Hinweis, daß wir die Wohnungen nicht nur an Arbeiter und Angehörige des Konsumvereins, sondern an dessen Mitglieder, ohne Rücksicht auf deren Beschäftigungsverhältnis, vermieten wollen.“ Von der Widerstreitigkeit der Bauordnung zeigte folgende Bemerkung: „Wir unser Bauprojekt ist noch zu bemerken, daß wir insofern ungünstiger abstimmen, weil noch der in unserem Ortsteil bestehenden Bauordnung offene Vorweise nur mit Parterre, eine Etage und Dachausbau gestattet ist, während in Bielen (es handelt sich um Bielen) bei solcher Straßenbreite und Vorgärten, wie wir sie beschaffen müssen, noch ein Stockwerk mehr errichtet werden kann. Für die Straße 4 — Straße an der Elbbrücke — ist uns dieses auch zugesagt worden, jedoch nur, daß die Straße 15 Meter breit werden und auch noch 4,5 Meter Vorgarten vorhanden sein. Das gibt nach beiden Seiten gerechnet eine Fluchtbreite von 24 Meter, eine Breite, bei der man innerhalb der Stadt geschlossen bauen und 4 bis 5 Stockwerke errichten kann.“

Außerdem bringt der Jahresbericht noch längere Hinweise auf die Konsumgenossenschaftliche Bewegung und Organisation im allgemeinen. Nachahmung verdient die Aufnahme der wichtigsten Bekanntmachungen der Volksfürsorge, woraus die Mitglieder das Wichtigste darüber ersehen.

Schließlich möchten wir bei der Gelegenheit eine Mahnung an alle Konsumvereinsmitglieder überaupt richten. Geschäftsberichte sollen nicht in irgendeine Ecke gelegt, sondern gelesen und studiert werden! Man soll sie auch aufbewahren, damit man mit früheren Vergleichen anstellen kann.

Wegen der Veranstaltungen auf dem Flugplatz am nächsten Sonntag wird die Dampfschiffahrtsgesellschaft außer den plärrigen Dampfern bei Bedarf Sonderdampfer vom Terrassenufer nach dem Flugplatz abholen. Nach Beendigung der Vorführungen werden zur Rückfahrt nach Dresden-Terrassenufer am Flugplatz gleichfalls Sonderdampfer bereit stehen. Sowohl auf der Hinfahrt, als auch auf der Rückfahrt legen die Sonderdampfer unterwegs nur in Leipzig-Vorstadt an. Die Überfahrt von Cotta nach dem Flugplatz wird wieder durch große Personendampfer ausgeführt. — Bei genügender Beteiligung wird auf der Elbe am Flugplatz ein Überdocksampfer aufgestellt, von dem aus die Fahrradstütze benötigt werden können. Der Dampfer verlädt Terrassenufer nachmittags 1,35 Uhr, er liegt weder unterwegs, noch am Flugplatz selbst an, fehlt vielmehr sofort nach Beendigung der Vorführungen direkt nach Dresden zurück. Fahrtscheine zum Preise von 3,10 M. für eine Person werden schon jetzt an den Fahrtdecken ausgeben in Dresden-Terrassenufer, Dresden-Karlsstraße und Leipziger Vorstadt ab-

gezogen. Eine günstige Gelegenheit, die Hallenfirmabüste am Sonntag ohne besondere Unfosten zu sehen, bietet Auschwärter gegenüber den Teilnehmern zu leben, bietet Auschwärter am großen und breite Geländestreifen zwischen der Breiter-Straße des Flugplatzes und dem Elbufer. Als der Sturzflieger Pegoud anwandte war, ließen sich Tausende von Schaulustigen am Aussichtsplatz in Vorstadt Cotta überzeugen, um am anderen Elbufer Aufstellung zu nehmen, ohne dort von Sonderdampfer hin und her geschobt zu werden. Während der Anwesenheit Bergmanns und der geschobt zu werden. Während der Anwesenheit Bergmanns und der Geschäftsführung scheint auch an übermäßiger Saufkunde nicht zu leiden. Daraus ist es wohl zurückzuführen, daß der Vorstand schon seit längerer Zeit mit dem ersten Lagerhalter in Differenzen liegt, der in seinem Interesse und dem des Vereins auf eine geordnete Geschäftsführung drängt und dem Vorstand auch die Bücher erst einrichten helfen möchte. Eine ordentliche Gründungs-inventur wurde überhaupt nicht gemacht, und als man den Lagerhalter plötzlich entließ, verweigerte man ihm, der Inventur beizuhören. Gegenwärtig schwört eine Klage gegen den Vorstand beim Amtsgericht wegen dieser und anderer sonderbarer Vor kommisse. Dabei verlangte man vom Lagerhalter auch noch, als der seine Stellung fürchtete, er sollte sich auf Entschuldigung schreiben, über die Verhältnisse in der Verwaltung des Vereins andern Leuten nichts zu sagen. Eine Auskunft, die selbstverständlich gerügt wurde. Dass einige Personen der Verwaltung hart aneinander gerieten und sich nicht gerade Schmeicheleien sagten, sei nur nebenbei erwähnt. Beschränkt uns Ihr heute auf diese Andeutungen, die wir im Interesse der Arbeiterschaft des Niedersächsischen Bezirks für nötig halten. Mit welcher Um- und Voricht das neue Vereinsschild verziert wird, beweist die Tatsache, daß man bei etwa 150 Mitgliedern an die Errichtung zweier neuer Geschäfte ging. Das schlägt allen Fortgangsbedürfnissen Gründchen und Erfahrungen ins Gesicht. Es würde uns daher nicht wundern, wenn man bald mehr, dann aber gar nichts mehr von dem neuen Verein hört. Wie raten den Einwohnern und Arbeitern des liegenden Bezirks in ihrem eigenen Interesse dringend, nicht auf die Neugründung hinzuzutreten, sondern dem Vorwärts beizutreten, soweit sie noch nicht dessen Mitglieder sind. Dort sind ihre Interessen gut und sicher gewahrt.

Laubegast. Gemeinderatsbericht über die Sitzung am 10. November 1913. Unter den Mitteilungen kann die schiedene Bekanntmachungen zum Vortrag. Als Beihilfe zum Fortbildungsförderung für Gemeindebeamte wurden 15 M. und ebenso für jeden Teilnehmer die Fahrgeldvermögens bewilligt. Ein Gefecht um Sitzung zu Installationarbeiten für Gas- und elektrische Anlagen von einer auswärtigen Firma wurde gegen die Stimmen unserer beiden Vertreter, die dafür eintraten, nur für die elektrischen Arbeiten bewilligt. Den Hauptpunkt bildeten die Anträge des Genossen Hahn auf Einführung der Arbeitslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung sowie auf Unterstützung Arbeitsloser aus Gemeindemitteln, die nicht auf Angriffsstiftung angeleitet werden darf, sowie auf In-sammlungsmittel vom Vorstandsarbeiten. Genosse Hahn ging in seiner Begründung ausführlich auf die Nachteile der Arbeitslosigkeit ein, er betonte, daß alle Gemeinden die Pflicht hätten, hier sofortig einzutreten. Die Arbeitslosigkeit sei keine vorübergehende Erscheinung, sondern ein immer wiederkehrendes Leben. Ausschließlich behandelte er die Nachteile der Arbeitslosigkeit für die Gemeinden selbst, die ihnen im Steuer- und Armenwesen durch die Arbeitslosigkeit entwachsen. Nach der allgemeine soziale Bedeutung der Frage hob er hervor, daß es vor kurzem Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose bewilligt worden, wobei man aber die Tuberkulose wirklich bekämpfen, sei es nötig, auch die Arbeitslosigkeit, das Grundproblem, zu beseitigen oder wenigstens hoffend dagegen wirken. Dann kam er auf die Mittel dazu zu sprechen, wie sie in unseren Anträgen gefordert werden. Es müssen Rente gebildet werden, denen die Einkünfte aus den Sparkassen, Übernahmen der Aufsichtssteuern und freiwilligen Spenden zuzuführen seien. Herr Schulze trat als erster unserer Genossen entgegen. Er meinte, es hätte keinen Zweck, zu petitionieren, da der Staat schon die ganze Angelegenheit in die Hand genommen hätte. Er halte es nicht für notwendig, den vorliegenden Anträgen zuzustimmen, die Arbeitslosigkeit sei zurückgegangen. Aus diesen Anträgen blieb der sozialdemokratische Geist zu sehr heraus. Er ließ durchblicken, daß ihm die Anträge ungern sind, weil sie von unserer Seite kommen. Genosse Spiegel belehrte Herrn Schulze, der von den sozialdemokratischen Schwestern sprach, über das Verhältnis zwischen Partei und Gemeinschaften. Spiegel und auch Hahn beriefen auf die großen Opfer, die die Gewerkschaften auf dem Gebiete der Arbeitslosenunterstützung bringen. Der Gemeinderat sprach sich sofortig über die Anträge aus. Zur Schaffung von Rente seien keine Mittel vorhanden. Dann gab er noch seinen Anger über die Sozialdemokratie wegen ihrer „abfälligen Kritik“ (er meinte wohl die Notizen über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die im Arbeitsamt-

pasten seiner Dienstzeit geben). — In einem Restaurant auf der Webergasse verlor ein Hausdiener seine Stellung. Nach seinem Weggehen wurden verschiedene Röster, dem übrigen Personal gehörig, erbrochen vorgefundene. Ob der Hausdiener oder ein anderer als Dieb in Frage kommt, blieb die der Kriminalpolizei eingeleitete Untersuchung ergeben.

Aus dem Fenster gefüllt. Die im Grundstück Tharandtstraße 27 wohnende 64 Jahre alte Genossin Marie Wahl wurde am Donnerstag morgens gegen 2 Uhr, im Hof schwer verletzt und bewußtlos aufgefunden. Kurz nach dem Einlieferung im Friedenskrankenhaus verlor die Witwe Es ließ sich noch nicht aufklären, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

Selbstmorde. Am Donnerstag töte sich in ihrer aus dem Jagdweg gelegenen Wohnung die Chefin des Feuermanns Barth, indem sie sich die Pulse durchschneidet. Der Grund dürfte in einem unheilvollen Lungenleiden zu suchen sein. — Gleichfalls wegen Krankheit erhängte sich der in den vierzig Jahren stehende Steinigutbürger Oskar Kirchhoff in seiner auf Königsbrücke Straße 28 gelegenen Wohnung.

Bauungsläst. Am Mittwoch nachmittag trüte sich im ihrer aus Alwin Körner aus Weißdorf in der Villenstraße 22 aus der Höhe des ersten Stocks in den Steller hinab. Er hatte auf der Plane eines zu Rehabilitationszwecken errichteten Berghauses festgetreten und das Gleisgewicht verloren. Körner wurde mit schweren inneren und äußeren Verlebungen in das Krankenhaus geschafft werden.

Begriff Plauen. Morgen Sonnabend findet im Westendschlößchen eine große Volksversammlung statt, in der Genossen Rosko-Chemnitz über: Der Reichstag und die politische Lage sprechen wird. Die Genossen werden erwartet, für zahlreichen Besuch zu agitieren.

Aus der Umgebung.

Niederseiditz. Nachdem eine Anzahl Überlebender des Anschlags des früheren diesigen Konsumvereins an den Vorwärts in Dresden trotz großer Verunsicherungen nicht verhindern konnten, gingen die Leute hin und gründeten einen neuen Konsumverein. Nach dem, was uns über dieses neue Unternehmen einer Handvoll Eigenbedarler mitgeteilt wird, dürfte die Lebensdauer desselben keine allzu lange sein. Die Geschäftsführung scheint auch an übermäßiger Saufkunde nicht zu leiden. Daraus ist es wohl zurückzuführen, daß der Vorstand schon seit längerer Zeit mit dem ersten Lagerhalter in Differenzen liegt, der in seinem Interesse und dem des Vereins auf eine geordnete Geschäftsführung drängt und dem Vorstand auch die Bücher erst einrichten helfen möchte. Eine ordentliche Gründungs-inventur wurde überhaupt nicht gemacht, und als man den Lagerhalter plötzlich entließ, verweigerte man ihm, der Inventur beizuhören. Gegenwärtig schwört eine Klage gegen den Vorstand beim Amtsgericht wegen dieser und anderer sonderbarer Vor kommisse. Dabei verlangte man vom Lagerhalter auch noch, als der seine Stellung fürchtete, er sollte sich auf Entschuldigung schreiben, über die Verhältnisse in der Verwaltung des Vereins andern Leuten nichts zu sagen. Eine Auskunft, die selbstverständlich gerügt wurde. Dass einige Personen der Verwaltung hart aneinander gerieten und sich nicht gerade Schmeicheleien sagten, sei nur nebenbei erwähnt. Beschränkt uns Ihr heute auf diese Andeutungen, die wir im Interesse der Arbeiterschaft des Niedersächsischen Bezirks für nötig halten. Mit welcher Um- und Voricht das neue Vereinsschild verziert wird, beweist die Tatsache, daß man bei etwa 150 Mitgliedern an die Errichtung zweier neuer Geschäfte ging. Das schlägt allen Fortgangsbedürfnissen Gründchen und Erfahrungen ins Gesicht. Es würde uns daher nicht wundern, wenn man bald mehr, dann aber gar nichts mehr von dem neuen Verein hört. Wie raten den Einwohnern und Arbeitern des liegenden Bezirks in ihrem eigenen Interesse dringend, nicht auf die Neugründung hinzuzutreten, sondern dem Vorwärts beizutreten, soweit sie noch nicht dessen Mitglieder sind. Dort sind ihre Interessen gut und sicher gewahrt.

Zwickau. Gemeinderatsbericht über die Sitzung am 10. November 1913. Unter den Mitteilungen kann die schiedene Bekanntmachungen zum Vortrag. Als Beihilfe zum Fortbildungsförderung für Gemeindebeamte wurden 15 M. und ebenso für jeden Teilnehmer die Fahrgeldvermögens bewilligt. Ein Gefecht um Sitzung zu Installationarbeiten für Gas- und elektrische Anlagen von einer auswärtigen Firma wurde gegen die Stimmen unserer beiden Vertreter, die dafür eintraten, nur für die elektrischen Arbeiten bewilligt. Den Hauptpunkt bildeten die Anträge des Genossen Hahn auf Einführung der Arbeitslosenfürsorge und Arbeitslosenversicherung sowie auf Unterstützung Arbeitsloser aus Gemeindemitteln, die nicht auf Angriffsstiftung angeleitet werden darf, sowie auf In-sammlungsmittel vom Vorstandsarbeiten. Genosse Hahn ging in seiner Begründung ausführlich auf die Nachteile der Arbeitslosigkeit ein, er betonte, daß alle Gemeinden die Pflicht hätten, hier sofortig einzutreten. Die Arbeitslosigkeit sei keine vorübergehende Erscheinung, sondern ein immer wiederkehrendes Leben. Ausschließlich behandelte er die Nachteile der Arbeitslosigkeit für die Gemeinden selbst, die ihnen im Steuer- und Armenwesen durch die Arbeitslosigkeit entwachsen. Nach der allgemeine soziale Bedeutung der Frage hob er hervor, daß es vor kurzem Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose bewilligt worden, wobei man aber die Tuberkulose wirklich bekämpfen, sei es nötig, auch die Arbeitslosigkeit, das Grundproblem, zu beseitigen oder wenigstens hoffend dagegen wirken. Dann kam er auf die Mittel dazu zu sprechen, wie sie in unseren Anträgen gefordert werden. Es müssen Rente gebildet werden, denen die Einkünfte aus den Sparkassen, Übernahmen der Aufsichtssteuern und freiwilligen Spenden zuzuführen seien. Herr Schulze trat als erster unserer Genossen entgegen. Er meinte, es hätte keinen Zweck, zu petitionieren, da der Staat schon die ganze Angelegenheit in die Hand genommen hätte. Er halte es nicht für notwendig, den vorliegenden Anträgen zuzustimmen, die Arbeitslosigkeit sei zurückgegangen. Aus diesen Anträgen blieb der sozialdemokratische Geist zu sehr heraus. Er ließ durchblicken, daß ihm die Anträge ungern sind, weil sie von unserer Seite kommen. Genosse Spiegel belehrte Herrn Schulze, der von den sozialdemokratischen Schwestern sprach, über das Verhältnis zwischen Partei und Gemeinschaften. Spiegel und auch Hahn beriefen auf die großen Opfer, die die Gewerkschaften auf dem Gebiete der Arbeitslosenunterstützung bringen. Der Gemeinderat sprach sich sofortig über die Anträge aus. Zur Schaffung von Rente seien keine Mittel vorhanden. Dann gab er noch seinen Anger über die Sozialdemokratie wegen ihrer „abfälligen Kritik“ (er meinte wohl die Notizen über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die im Arbeitsamt-

Allgemeine Ortskrankenkasse Dippoldiswalde.

Die Wahl der Vertreter der Arbeitgeber zum Ausschuss der Ortskrankenkasse Dippoldiswalde erfolgt am Sonnabend den 13. Dezember 1913 im Hotel zum Stern, 1. Etage, in der Zeit von 4 bis 8 Uhr nachm. Die Wahl der Vertreter der Versicherten zum Ausschuss erfolgt am gleichen Tage Sonnabend den 13. Dezember 1913 von mittags 12 bis 8 Uhr abends ebenfalls im Hotel zum Stern, I. Wahlberechtigt sind alle volljährige Arbeitgeber, die für ihre Beschaffungspläne beschäftigten Beiträge an die Kasse zu zahlen haben, wählbar nur volljährige Deutsche, welche der vorstehenden Art mit Ausnahme der Arbeitgeber unzulänglich beschäftigt. Arbeitgeber, die selbst beschäftigt sind, zählen zu den Arbeitgebern, wenn sie regelmäßiger mehr als zwei Versicherungspflichtige beschäftigen, anderenfalls zu den Versicherten. Für die Wahlbarkeit stehen den Arbeitgebern dem Wahlgremium Arbeitgeber, Geschäftsführer und Betriebsbeamte der beteiligten Betriebeleiter, Geschäftsführer und Betriebsleiter einer Firma gleich. Nicht wählbar sind Mitglieder einer Firma, welche ausschließlich Verwaltung über die Kasse hat.

Wahlberechtigt sind alle volljährigen Versicherten, wählbar als Versicherte sind volljährige Deutsche, die gemäß § 185 und 238 der Reichsversicherungsordnung bei der Kasse versichert oder ab 1. Januar 1914 zu versichern sind, mit Ausnahme derjenigen, die Mitglieder einer Erstklassen sind und deren eigene Rechte und Pflichten auf ihren Antrag ruhen. Nicht wählbar ist:

1. wer infolge strafrechtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Wiedereinführung öffentlicher Dienster verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, bestraft wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist;
2. wer infolge gerichtlicher Anerkennung in der Verfügung über sein Vermögen beschädigt ist;
3. Arbeitgeber, die mehrere Versicherungspflichtige beschäftigen, haben für

1 bis 10 Beschäftigte	1 Stimme
11 - 20	2 Stimmen
21 - 30	3
31 - 40	4
41 - 50	5
51 - 60	6
61 - 70	7
71 - 80	8
81 - 90	9
91 - 100	10
101 - 120	11

und so fort auf je weitere angefangene 20 Beschäftigte eine Stimme bis zur Hälfte von 80 Stimmen.

Die Wahlen sind geheim. Gewählt wird nach den Grundsätzen der Wahlauswahl.

Zu wählen sind 30 Vertreter der Arbeitgeber und 10 Stellvertreter, 60 Vertreter der Versicherten und 20 Stellvertreter.

Die Wahlzeit dauert vier Jahre.

Die Arbeitgeber- und Mitgliederberatzeßnisse können in der Geschäftsstelle der Kasse eingezogen werden. Einige Einsprache gegen die Richtigkeit der sich daraus ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung findet bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 14 Tage vor dem Wahldatei unter Beifügung von Beweismitteln beim Vorstand zu eheben. Der Wahlauswahl prüft bei der Wahlhandlung die Wahl- und Stimmberichtigung jedes Wählers.

Die Arbeitgeber haben einen Ausweis über ihre Person hierzu (es genügt die leichte Beirotsquittung). Versicherungspflichtige das Mitgliedsbuch mit der Bescheinigung des Arbeitgebers über bis zum Wahltag gezahlte Beiträge vorzulegen. Wer nicht im Besitz eines Mitgliedsbuchs ist, hat darüber sowie über sein derzeitiges Beschäftigungsverhältnis eine Bescheinigung seines Arbeitgebers vorzulegen. Versicherungspflichtige haben ebenfalls das Mitgliedsbuch zur Wahlhandlung mitzubringen.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, spätestens bis zum 25. November Wahlvorschläge beim Vorstand einzureichen; später eingehende Vorschläge werden nicht berücksichtigt. Die Wahlvorschläge sind gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten aufzustellen und dürfen höchstens für die Arbeitgeber 30 Vertreter und 10 Stellvertreter, für die Versicherten 60 Vertreter und 20 Stellvertreter enthalten. Die Stellvertreter sind geziert von den Vertretern am Schluß des Vorschlags aufzuführen. Die Wahlvorschläge müssen, soweit es sich um Versicherte handelt, von mindestens je 10 Wahlberechtigten, soweit es sich um Arbeitgeber handelt, von je 5 Arbeitgebern mit zusammen mindestens 10 Stimmen unterzeichnet sein. Unterzeichnen ein Wähler mehr als einen Wahlvorschlag, so wird sein Name auf dem zuerst eingereichten Wahlvorschlag gesetzt und auf den übrigen Vorschlägen gestrichen. Sind mehrere Wahlvorschläge, die von denselben Wahlberechtigten unterzeichnet sind, gleichzeitig eingetragen, so gilt die Unterschrift auf demjenigen Wahlvorschlag, welchen der Unterzeichner hinnimmt einer ihm gelegten Frist von höchstens zwei Tagen bestimmt. Unterzeichnet dies der Unterzeichner, so entscheidet das Los. Die zur Wahl vorgeschlagenen sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Abstimmung ihrer Benennung ausdrückt, und nach Familien- und Vornamen, Vorname und Wohnort zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Mit den Wahlvorschlägen für Versicherte ist von jedem Vorschlagenden eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist. In jedem Wahlvorschlag ist ferner ein Vertreter des Wahlvorschlags und ein Stellvertreter für ihn aus der Rieke der Unterzeichner zu bezeichnen.

Das Wahlerecht ist in Berlin auszuüben. Der Wähler erhält einen der Umschläge, die mit dem Stempel der Kasse versehen und im Wahlraum bereit zu halten sind, tritt jedoch an einen abgesonderten Tisch, wo er seinen Stimmzettel unbedacht in den Umschlag legt, und überträgt hierauf den Umschlag unverdeckt unter Kennung seines Namens und Vorname seines Ausweises dem Vorsteher oder dem von diesem bezeichneten anderen Mitgliede des Wahlausschusses. Dieser löst die Abgabe des Stimmzettels verdeckt und wirft dann den Umschlag in die Wahlurne. Arbeitgeber mit mehrfachem Stimmrecht haben so viel Stimmzettel je in einem besondern Umschlag abzugeben, als sie Stimmen haben.

Der Stimmzettel enthält die Namen derjenigen Arbeitgeber, welchen der Wähler seine Stimme geben will. Der Wähler kann nur einen solchen Stimmzettel abgeben, der mit einem der zugelassenen Wahlvorschläge vollständig übereinstimmt. Jede Abänderung des Stimmzettels macht den Stimmzettel ungültig. An Stelle der Aufzählung der Namen genügt der Hinweis auf die Kronungsnummer des Wahlvorschlags. Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe sein und dem in der Kassentafel ausliegenden Muster entsprechen. Alle anderen Stimmzettel sind ungültig.

Die zugelassenen Wahlvorschläge sind vom 1. bis zum 11. Dezember 1913 während der üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht der Beteiligten an Kassentafel ausgelegt.

Dippoldiswalde, am 8. November 1913.

Der Vorstand, Ernst Börner, Vorsitzender.

Hainsberg, Görlitz-Gömnigk u. Um.
Vertretungen auf: Dresdner Volkszeitung, Freie Presse
Zeitung Görlitz usw., sowie auf Interate und Dresdenischen
Zeitung entgegen.

Oswald Martick, Hainsberg, Renstraße 1a.

Müllers Restaurant

Oppellstrasse 12.
Sonntag den 18. und Montag
den 17. November

Haus - Kirmes.

Für musikalische Unterhaltung
ist Bestens gesorgt. (B 344)

Selbstgedachten Lieder, gute
Küche, fl. Bier und Wein.
Um zahlreichen Besuch bitten
Karl Brabant und Frau.

zu haben. Er hatte bereits einige Strafen erlitten, und im September war ihm eine neue Strafe in Aussicht gestellt worden. Um sich von einer abnormalen Verstrafung zu entziehen, entkam er sich heimlich aus der Zofenau, verließ die Garnison und bekannt, dem er entkam, er ist vom Regiment geschieden, um in der Umgegend Reiters- und Geschützwehr zum Aufzug zu suchen; er wußte infolgedessen einige Tage darüber. Das wurde ihm geglaubt, und so erhielt er Post und Logis auf "Rechnung". Danach folgte ein ungewöhnliches Leben, er ging in Abil auf die "Pferdeschule", erhielt Pferdegeschäfte und suchte eine Gutsverwaltung nach der anderen auf. Als er den holländischen hinter ihm verlassenen Stadtbetrieb zu Besuch bestand, wurde ihm der Chemnitzer Hohen zu sehr, er verdrückte und nahm Rücksichtnahme mit. Die militärischen Eigentumsfragen ließ er zurück. Heute führt dieser Entwickelung, das dauernd der Dienstpflicht zu entziehen, wanderte über Würden nach Hof und Landete schließlich in Brandenburg. Hier bestand der Detektiv Gewissensbisse aus, wollte aus Angst vor Strafe seinem Leben ein Ende machen, und jedoch nicht den Tod Selbstmord zu begehen. Er wurde festgenommen und nach München gebracht, wo er bis zur Erledigung der nötigen Normalitäten bleiben sollte. Im Münchner Militär-Untersuchungsgefängnis fanden ihm abermals Selbstmordversuche, er wußte nun nicht, auf welche Art er den Plan ausführen sollte. Als er eines Tages den Stromhof, auf dem er nicht schlafen konnte, ausführte, fand er unter den strohbedeckten zwei Blindehölzer. Nun stellte er die Zeit für gekommen, den Selbstmordplan auszuführen. Er zündete das Bett an, und bald stand alles brennbares Material in Flammen. Durch die Stellen drang aber bald dichter Rauch, und so wurde das Aufsichtspersonal aufmerksam. Man öffnete die Hölle und fand den Detektiv bewußtlos vor. Die sofort eingestellten Wiederbelebungsversuche waren schließlich von Erfolg, worauf dieser ins Lazarett übergeführt wurde. Er ist in ärztlicher Behandlung, weil er noch unter den Folgen der eingeschlagenen giftigen Gase zu leiden hat. Der Angeklagte wurde zu 7 Monaten Gefängnis und zur Verlegung in die 2. Klassen des Soldatenlandes verurteilt.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der "Bombenwurf" des Streitenden.

Am Mittwoch sollte vor dem Landgericht Magdeburg gegen den angeklagten "Bombenwerfer", der während des Schifffahrtszugs von der Königsbrücke in Magdeburg eine "Bombe" auf einen am Strand befindlichen Schießplatz geworfen haben soll, verhandelt werden.

Die Verhandlung ergab folgenden Tatbestand: Der Angeklagte Petrie, der sich während des Kreises in Griesen (Kreis Brandenburg) seinem Wohnort aufhielt, hatte zweimal mit Bekannten bei in der Nähe gelegenen großen preußischen Schießplatz der Turnerhütte aufgesucht, um dort Kleinglocken zum Spielen für seine Kinder zu kaufen. Dabei fanden sie auch patronatsspezifische Gegenstände, mit denen sie sich gegenseitig bewarben und an deren pulvriertem Inhalt sie mit den Biergärtnern fragten. Petrie nahm bei solchen "Patronen" mit nach Hause und stellte sie dort auf sein Bettlilo, wo sie vier bis fünf Wochen standen. An seiner Absicht, sie in den Osten zur Entfärbung zu bringen, wurde er durch keine Brust gehindert. Eines Sonntags stieß er dann die Patronen in die Tasche, um sie im Kreis auszuhören zu lassen. Dazu kam es oder nicht, die Patronen blieben jedoch in der Tasche des Sonntagsauszuges und Petrie nahm sie unbeschädigt mehrere Tage später mit nach Magdeburg, als er dorther gerufen wurde, um Streitposten zu stehen. Hier legte er die Patronen zunächst in seiner Wohnung in den Kleiderschrank. Am 24. Februar nahm er eine der Patronen, die er für Leichtpatronen hielt, mit, weil ihm beim Streitposten die Gedanke gekommen war, er könne einmal eine der Patronen in einen Dampferschornstein werfen, um zu sehen, wie sie auseinanderbrechen. Als frühmorgens gegen 7 Uhr der Dampfer Magdeburg die Königsbrücke mit niedergelegtem Schornstein passierte, warf Petrie die Patrone herunter. Sie fiel auf den Untersteil des Kesselschanks und dann, ohne irgendwelches Unheil angesehen, in den sogenannten Schlossraum, in dem sich die Flugzeuge befinden. Hier fiel sie auf Veranlassung des Steuermanns Leit, der bemerkte hatte, daß etwas heruntergefallen war, der Heizer Wagner heraus, der sie dem Kapitän übergeben, von dem sie dann der Polizei übermittelt wurde. Diese verhaftete sofort eine Anzahl Streitposten und beschuldigte in Petries Wohnung auch die beiden anderen Patronen. Auf den Rat eines Sozialverständigen wurden noch am selben Tage alle drei Patronen auf freiem Feld zur Explosion gebracht, weil sie sehr gefährliche Gegenstände sein sollten. Petrie gestand in der Untersuchungshaft bald ein, der Werter gewesen zu sein und wurde bis zum 7. Juli in Haft erhalten.

Als Sozialverständiger war der Vorsteher des Gruppen-Schießplatzes bei Turnerhütte, Oberleutnant a. D. Schulz, geladen. Er bestandte, daß die gefundenen Patronen abriegelte, nicht explodierte Teile von in der Luft geplagten Granatschräppeln seien. Sie seien mit einem Teerholz genannten Sprengstoff gefüllt, der in der Wirkung sehr gefährlich, aber in der Handhabung völlig ungefährlich sei. Man könne eine mit Teerholz gefüllte Streichholz in offenes Feuer oder in schwelende Glut hineinwerfen, man könne sie zertragen, sie sei oft wie man möchte gegen die Wand werfen, es sei aber ausgeschlossen, daß sie jemals explodiere. Wenn man ein brennendes Streichholz an den Sprengstoff setze, so verbrenne er wie irgend ein anderer ungefährlicher Stoff. Daß der Angeklagte die Sprengstoffe für Leuchtfäden gehalten habe, sei absolut glaubhaft, denn bei etwa 20 Landesfahnen groß ist, mit Leuchtfäden geschossen, um die Fahne zu kontrollieren. Von den Leuten, die in der Gegend des Schießplatzes wohnen, wurden vielfach, obwohl es verboten war, verloren gegangene Gegenstände auf dem Schießplatz aufgelesen und mitgenommen. Es sei ganz unglaublich, welchen Reichtum die Leute oft an den Tag legten.

Trotz dieses absolut abschreckenden Gutachtens, daß die Sachen lediglich als einen allerdings dummen aber harmlosen Scherz erscheinen läßt, beantragte der Staatsanwalt ein Jahr feste Kontraintanz, während die Verteidiger auf Freispruch plädierten.

Das Gericht erklärte sich für unzuständig und ließ die Sache für so schwerwiegend, daß sie vor das Schwurgericht vorwiesen wurde.

Fotos.

Zur Lohnbewegung der Friseurgehilfen.

Die Tarifkommission gibt hiermit bekannt, daß die Herren Bisolti, Tharandter Straße 72, Wolf, Uhlandstraße 2, und Voigt, Pillnitzer Straße 16 (Ameikaner) den Tarif der Geißlerorganisation anerkannt haben. Herr Bisolti, Siegelstraße 34, ist tarifbedingt geworden, desgleichen Herr Markt, Friedrichstraße 33. Über beide Betriebe ist die Sperrte vorhängt. Den Tarif nicht anerkannt wollen die Herren Schubert, Breitenbacher Straße 75, und Guhr (Verhöldts Nachfolger), Chemnitzer, Ode-Giesenstrasse. Herr Guhr hat den organisierten Gehilfen entlassen, weil dieser nicht unter Tarif arbeiten wolle. Herr Guhr hat eine billigere und willigere Arbeitskraft eingestellt.

Parteiangelegenheiten.

Genosse Tauscher nicht tot.

Die Schwäbische Tagwoche schreibt in ihrer Nummer vom 11. November: "Liebt das Befinden des Genossen Tauscher sind in den letzten Tagen in dichterlichen Blättern Mitteilungen erschienen, die sich erstaunlicherweise als unzutreffend herausgestellt haben. Danach sollte Tauscher schwer erkrankt sein und sitzt sein Leben ernste Gefahr deuten. Diese unerhörten Weidungen haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht bloß aus Stuttgart an uns gelangten. Sie sind der breite Bevölkerung ausgetragen, haben wohl auch das am Montag früh verbreitete Gerücht verursacht, dem wir selber beharrlich zum Opfer gefallen wären, Tauscher sei getorben. Mit unglaublicher Schnelligkeit hatte sich diese falsche Nachricht verbreitet. Das beweisen die vielen telephonischen Anfragen, die nicht

Kaufhaus Julius Caspar

Hechtstrasse Dresden-Neustadt Rehefelder-, Ecke Bürgerstrasse

Sonnabend Montag

Bürgerstrasse

2 grosse Schlusstage Reklame-Verkauf

Benützen Sie noch die enorm billige Einkaufs - Gelegenheit!

II. Seifen, Parfüms
Toilette-Artikel, Christbaum-
schmuck, Weihnachts- u. Weihnachts-
empfehlung

Adler-Drogerie
Potschappel
Ecke Dresdner u. Pesterwitzer Str.

Otto Paul
Potschappel
Vis-à-vis Gasthof Golden Löwe
Samstags von 11 bis 2 Uhr offen
Moderne
Herren- u. Knaben-
Bekleidung.
Herren - Anzüge
in ein- u. zweireihig, Formen
in blau, gemust. u. engl. Art.
M. 18, 24, 30, 36 bis 50.
Marcap-Jackets und Westen
von M. 22 bis 35. [K180]
Gestreifte Hosen von M. 8 bis 15
Knaben-Anzüge von M. 8 an
Ulster, Paletots
Pelerinen, Joppen
Hüte, Mützen, Unter-
kleidung, Socken, sämtl.
Berufskleidung usw.

Otto Paul

Pa. Hundfleisch empfehlt
Potschappel, Turnerstr. 10. [K180]

Herren

kaufen am billigsten herrlich
wenig getragene

Wuß-Umjüge

von M. 7,50, 9, 14 usw.

Ulster u. Paletots

von M. 6,00, 9,00, 12,00 usw.

Gingene Jackettöpfe

von M. 2,50 an.

Gelegenheitskäufe

in modernen, neuen Anzügen,
Ulster, Paletots, Winterjopps,

Pelerinen zu denkbare Preisen

Preisen bei **M. Rauch**

Dresden-A. [A 230]

Große Brüdergasse 41, I.

Münden von auswärtig er-
halten Fahrzeugtung

Sprechmaschinen-

Zubehörteile, Schallplatten,
Reparaturen aller Fabrikate.

Komme jederzeit ins Haus

August Quellner, Hörselstr. 58.

Rollmops

In Remoulade

Dose 85 und 55 pf.

Sardellen

Glas 75 und 50 pf.

Filiale: Görlitzer Str. 1, Ecke Luisenstr.



Wir haben uns
die Aufgabe gestellt,

das unbegründete Vorurteil, welches vielfach noch gegen den Bezug fertiger Herren- und Knaben-Kleidung besteht, immer mehr zu beseitigen. Ein Versuch mit den von uns für den Herbst und Winter hergestellten Ulster, Paletots, Anzügen, Joppen usw. für Herren u. Knaben wird dieses Vorurteil mit einem Schlag zerstören. Sie werden überrascht sein, für jede Figur, ob klein oder groß, ob schlank oder korpulent, eine Riesenauswahl passender, nach der neuesten Mode gearbeiteter Kleidung fix und fertig vorrätig zu finden und sich in wenig Minuten ohne vieles Anprobieren, meist ohne jede Änderung, neu einkleiden zu können. Bei alledem sind unsere Preise infolge Selbstanfertigung in großem Maßstabe unerreicht billig.

EGER & SOHN
nur König Johannstrasse

A35

Fahrrad-

Reparaturen [A 170]

sowie Zubehör, solid u. preiswert

Hugo Pötschke, Mechaniker

Neue Gasse 26, gegenüber d. Serrent.

Frauen

gebrauchen bei Störung Dr. Böns

Periodenhalter, Scheitel 2,50.

H. Löffler, Wettiner- 9

Gebäude, Nummernverteilung

Verlandstelle für Nähware, n. jed.

Ott. Dresden, Carlowitzgasse 81, 1., r.

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung, Zafob, Blüher- lichter sowie alle andere Parteiliiteratur nimmt entgegen

Hermann Weichhold, Gittersee

Wer bei Reich kauft
wird reich

die Auswahl sowie denkbare billige Preise in Herren-, Burghen- und Kinder-Garderobe vorfinden: [B 3206]

Ca. 500 Winter-Überzieher und Ulster,

Riesenposten Winter-Joppen zu denkbare billigen Preisen.

Ca. 300 Herren-Anzüge von 10 bis 25 M.

Ca. 100 Burghen-Anzüge von 8 bis 18 M.

Schwarze Schrod-Anzüge werden verkauft und verliehen.

Reich, Große Brüdergasse 5, erste Etage

so wie Neuauflagen von Sofas und

Matratzen, gut u. bill. Bankette, 17.

Aufpolstern

so wie Neuauflagen von Sofas und

Matratzen, gut u. bill. Bankette, 17.

Forellen - Heringe

In Gelee

Dose 35 und 25 pf.

Nordsee - Krabben

Dose 85 und 50 pf.

Grosse milchene

Salzheringe

Stück 10 pf.

10 Stück 95 pf.

Rauchheringe

Stück 12 pf.

Filiale: Chemnitzer Strasse 105.

Flüsslachs

Feinster rotfleischiger

in starken Stückchen

pfund 150 pf.

in ganzen Seiten

pfund 110 pf.

Karpfen, lebend, jede

Größe, Pf. 88 pf.

Goldbarsch ohne Kopf:

pfund 28 pf.

Weber-

Nordsee

Telephone:

2471 und

: 19930 :

Größte Dampf-Hochseefischerei-Gesellschaft.

Freitag den 14. November 1913

Serien-Woche Bach & Co.

3 Wettinerstraße 3

Trikotagen

Herren - Normal - Hemden und Hosen in 8 Größen	95 pf.
Herren-Unterbekleider mit angebr. Gütern	95 pf.
Männer-Harchent-Hemden	95 pf.
Herren-Trikotoberhemden mit farbigem Einlage	95 pf.
Kasch-Sweatshirts, 5 Größen	95 pf.
Trikot-Unterhosen mit angebr. Gütern	95 pf.
Harchent-Röcke u. -Hosen kurz über mein	95 pf.
Kinder-Trikot-Anzug mit Garnet	95 pf.

45 Mark
ppen
[K 181]

Wichtig für jede Dame!

Heute Sonnabend

stellen wir ganz besonders vorteilhafte Warenposten zum Verkauf.

Versäumen Sie nicht von dieser Kaufgelegenheit ausgiebigen Gebrauch zu machen!

→ Reklame-Angebot! ←

Damen-Ulster

aus halbschweren und schweren Stoffen, in englischem Geschmack, nur neueste Formen und Deffins. Wert bis M. 25.— Zum Ausdrucken

Serie I

Serie II

Serie III

5.75 9.75 13.75

Handarbeiten

1 Bettwandschoner, Albstoff, borgezeichnet	95 pf.
1 Küchentischdecke, borgezeichnet	95 pf.
1 Küchenparadehandtuch, borgezeichnet oder fertiggestellt	95 pf.
1 Küchenwandschoner, borgestrichen oder fertiggestellt	95 pf.
1 Besenvorhang, borgezeichnet	95 pf.
1 Wäschekorbdecke	95 pf.
1 Handkorbdecke	95 pf.
1 Topflappentasche	95 pf.
1 Wäschekorbband	95 pf.
1 Klammerschürze, mit hübscher Einfassung borgezeichnet	95 pf.

[A 86]

Circa 250 Stück garnierte Damen Hüte

Nur leichte Neuhüte, mit feinen Garnituren, Wert bis 9.— M.

jetzt 3.95, 2.95, 1.95

Wäsche, Schürzen

Damenhemden mit gestickter Rose 95 pf.

Beinkleider aus weiß. Röperbarchent oder Sommerstoff 95 pf.

Kinderschürzen 95 pf.

in schwarz, weiß oder hell, nur gute Stoffe, hübsche Gestikos, alle Größen 95 pf.

Blusen oder Rockschürzen, mit 95 pf.

1 Deckbettbezug, bunt 1.95

1 Deckbettbezug, weiß Linon 2.95

Manufaktur-Waren

3 m Hemdenbarchent	95 pf.
2 m Baumwollfilz, grau ob. weiß	95 pf.
1/2 Dz. Küchenhandtücher	95 pf.
1/2 Dz. Wischtücher	95 pf.
2 1/2 m weiß Röperbarchent	95 pf.
Reinw. Kleiderstoffe, doppelt, viele	95 pf.
2 1/2 m Blusenbarchent	95 pf.
1 m Kostümstoff, englische Art	95 pf.
Rösterstoff, 180 cm breit	1.95
6 1/2 m Hemdenbarchent	1.95

Gardinen, Decken

Gardinen, weiß oder creme	95 pf.
1, 2 oder 3 m	95 pf.
2 m Tüll- oder Spachtelkante	95 pf.
1 Bettvorleger	95 pf.
1 Schlafdecke, grau	95 pf.
1 m Linoleum, 87 cm breit	95 pf.
1 Waffelbettdecke, weiß	1.95
1 m Portieren-Fries	1.95
1 m Linoleum, 200 cm breit, bedruckt	2.95
Ein Posten Wachstuchreste, nur	9 pf.
In Qualitäten, versch. Größen, 58, 38,	9 pf.

Diverse Artikel

Damen-Direktoire-Beinkleider	95 pf.
warmes Güter	95 pf.
2 Paar Damenstrümpfe, plattiert, 1×1 gestrich	95 pf.
3 Paar Herrensocken	95 pf.
1 Paar reinw. Damenstrümpfe	95 pf.
1 Frack-Horsett, grau Dreieck	95 pf.
Spezial-Horsett "Erna", lange Diagonalenform und Güter	1.95
Regenschirme für Herren u. Damen	1.95
Farb. Herren-Oberhemden, Versal, hübsche Deffins	1.95

Radikal-Ausverkauf

wegen Umbaues.



Elegante Ulster . von 15 Mark an
Winter-Paletots . von 15 Mark an
Sakko-Anzüge . . von 15 Mark an
Joppen, Beinkleider, Sport-Anzüge etc.
zu Preisen, über welche Sie staunen.

[A 86]

Carl Meyer

Dresden-Neustadt, Hauptstrasse 17/19.

Photographie Richard Jähnig

Marienstraße 12, Dresden-1. im Hause von Weigel & Zeeh
liest Kabinetts-Photographien (1 Person, auch Kinder) das

Dutzend für 3 M.

Vergrösserungen nach jedem Bilde.

Um in weiteren Kreisen bekannt zu werden, erhält jedermann, der dieses Insertat bei der Aufnahme abgibt, 6 Postkarten von seiner Kabinettsplatte gratis dazu.

[A 86]

Anzüge

Ulster, Paletots

Velerinen, Joppen, Hosen, Schuhe, getr. u. neu, auch Damenkleider, kostet man für wenig Geld nur bei

M. Hausmann

Große Gruberstraße 15, 1. Et., über dem Schloß-Automaten, Geschäftig, gestaltet, kein Kaufzwang

Prima Hafermast-Gänse

Fress 90 pf., auch getrocknet

Hasen billiger! Wilde Kaninchen

sowie alles andere Wild und Geflügel empfiehlt billig

Karl Schubert, Oppellstraße 3.

Schafsfleißer noch neu

Pappentwangen a 4 M.

zu verkaufen Oppellstr. 18, 1.

Webergasse 14, 2. [B 3324]

Machen Sie einen Versuch und Sie bleiben ständiger Kunde.

Ulster

Serie I 24 M. Ang. 5 M.

Serie II 30 M. Ang. 6 M.

Serie III 36 M. Ang. 7 M.

Serie IV 40 M. Ang. 8 M.

[A 86]

Paletots

Serie I 25 M. Ang. 5 M.

Serie II 30 M. Ang. 6 M.

Serie III 36 M. Ang. 7 M.

Serie IV 42 M. Ang. 8 M.

[A 86]

Anzüge

Serie I 20 M. Ang. 4 M.

Serie II 26 M. Ang. 5 M.

Serie III 32 M. Ang. 6 M.

Serie IV 38 M. Ang. 10 M.

[A 86]

Damenkonfektion

Möbel, Spiegel,

Polsterwaren.

Jetzt wissen wir

„Merkur macht Alles“
Scheffelstraße 28, I. u. II. Etage.

[A 86]

3 Ausnahme-Tage

Sonnabend den 15., Montag den 17. und Dienstag den 18. November 1913.

Extrafeine Teebutter, das Beste, was es gibt.	1 Pfund 142 Pf.
Feinste Tafelbutter	1 Pfund 136 Pf.
Feine Tafelbutter	1 Pfund 128 Pf.
Feinste Molkereibutter	1 Pfund 120 Pf.
Feine Molkereibutter	1 Pfund 116 Pf.
Sehr feiner Schweizerkäse	1 Pfund 95 Pf. bei 5 Pfund 90 Pf.
Feinster Emmentaler Käse	1 Pfund 105 Pf. bei 5 Pfund 100 Pf.
Allerfeinster echt Emmentaler Käse	1 Pfund 110 Pf. bei 5 Pfund 105 Pf. 1 Pfund 88 Pf. 1 Pfund 100 Pf. in ganzen Augeln 1 Pfund 95 Pf.
Vollfetter Tilsiter Käse	1 Pfund 38 Pf.
Feinster Edamer Käse	1 Pfund 35 Pf. bei 5 Pfund 35 Pf.
Prima Limburger Käse	1 Pfund 10 Pf. 6 Stück 10 Pf.
Harzer Käse	1 Pfund 50 Pf.
Prima Ziegenkäse	8 Pf.
Echt westfälischer Pumpernickel	1 Pfund 150 Pf.
Feine Zervelat- und Salamiwurst	1 Pfund 65 Pf.
Feine Braunschw. Rotwurst, sehr mager und gut gewürzt	1 Pfund 85 Pf.
Feine Land-Leberwurst, sehr delikat	1 Pfund 22 Pf.
Feinste frische Frankfurter Würstchen	1 Pfund 50 Pf.
Dicker fetter Speck	1 Pfund 78 Pf. bei 5 Pfund 76 Pf.
Garantiert reines Schweineschmalz	1 Pfund 68 Pf. bei 5 Pfund 65 Pf.
Krügers Pflanzenfett	1 Pfund 120 Pf. 1 Pfund 25 Pf. 1 Pfund 95 Pf. 1 Pfund 35 Pf. bei 5 Pfund 30 Pf.
Melange-Marmelade	1 Pfund 40 Pf. ausgewogen 1 Pfund 60 Pf. bei 5 Pfund 55 Pf.
Gemischte Marmelade, ausgewogen	1 Pfund 40 Pf. ausgewogen 1 Pfund 40 Pf. bei 5 Pfund 38 Pf.
Kunstmarmelade	1 Pfund 140, 150 u. 170 Pf.
Feinste Preiselbeeren mit Zucker	1 Pfund = 1 Pfund 26 Pf. ausgewogen 1 Pfund 25 Pf.
Feinste Heidelbeeren mit Zucker	1 Pfund 70 Pf. ausgewogen 1 Pfund 62 Pf.
Feinstes Tafelöl	1 Pfund 60 Pf. 5 Pfund 78 Pf. 5 Pfund 95 Pf. 1 Pfund 28 Pf. 4 Pfund 46 Pf. 4 Pfund 43 Pf. 4 Pfund 38 Pf.
Allerfeinster Himbeersaft	10 Pfund 150 Pf.
Goröster Kaffee	1 Pfund 28 Pf.
Echter Malzkaffee	As wünschen Ersatz für Molkerei-Butter empfele ich meinen Eesbutter-Ersatz erstklassiger Edelmargarine

"Pfirsich"

pro Pfund 100 Pfennige mit Beigaben.
"Pfirsich" wurde auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden mit der Goldenen Medaille prämiert.

F. E. Krüger

18 Webergasse 18

Nr. 1912 Telefon Nr. 1912.

Freier Verkauf nach allen Stadtteilen.

Gutschein.

Bei Einkauf von 1 Pfund meiner vorzüglichen Ch.-butter-Eisb.-Edel-Margarine

„Pfirsich“ gewähre ich gegen diesen Gutschein

1/2 Pf. Hühnchenfrüchte

oder 1 Pfund

gem. Zucker

oder

5 Pakete Puddingpulver

als Beigabe.

Gültig am 15., 17. und 18. November 1913.

Gutschein.

Bei Einkauf von 2 Pfund meiner vorzüglichen Ch.-butter-Eisb.-Edel-Margarine

„Pfirsich“ gewähre ich gegen diesen Gutschein

1 Pf. garant. reine Block-Schokolade

oder 1 Dose, enthaltend 25 Bouillonwürfel

oder 1 Dose =

2 Pfund Apfelmus

als Beigabe.

Gültig am 15., 17. und 18. November 1913.

Gutschein.

5 Pf. Weizenmehl
(Sternmarke) oder

1 Flasche (1/2 Liter) Himbeersaft

oder 1 Pf. garant. reinen Kakao

oder 1 Flasche Samos

erhält der Lebewohner dieses

bei Einkauf von 3 Pfund Edel-Margarine

„Pfirsich“

als Beigabe.

Gültig am 15., 17. und 18. November 1913.

Zur Aufklärung!

Wenn auch das kanfende Publikum bei mir nur eine Treppe steigen muss, so kauft es sehr aus dem Grunde billiger, weil ich, da ich keinen Laden habe, auch billige Miete zahle, ferner habe ich meiner Ansicht nach auf der Großen Brüdergasse 37, I. die grösste Auswahl, so dass jeder Kunde seinen Geschmack voll auf befriedigen kann.

Außerdem bin ich wirklich billig, das beweist mein stetig wachsender Kundenkreis und geschäftliche Erfolge, die beweisen mehr als jede andere Anpreisung. — Ich offeriere bis Weihnachten von Herrschaften nur wenig getragene [K 73]

Monats-Garderobe

Getrag. Maßanzüge v. 7, 10, 14, 18 M. an
Getrag. Paletots von 5, 8, 12, 15 M. an
Einz. Jacken u. Stoffhosen von 2 M. an
Neue Herr.-u. Burschenanzüge v. 8 M. an
Herren- u. Burschen-Pelerinen v. 4 M. an
Regenmäntel und Joppen, aussort billig
Kinder-Anzüge . . . von 8.50 M. an

Gelegenheitsposten hochmoderner Ulster und Winter-Paletots von 8 M. an
Neues sowie getragenes Schuhwerk besonders preiswert,
Gehrock, Frack- und Smoking-Anzüge werden billig verkauft und verliehen.

37. Pimsler, Dresden, Brüderg. 37
nächst dem Postpl., gegenüber d. Sophienkirche
Kunden von auswärtis Fahrvergütung.
Nur 37. I. Lassen Sie sich nicht irre führen durch die Konkurrenz der Strasse u. decken Sie Ihren Bedarf nur in Nr. 37, I. Elg.

Nur 37. I.

Nur 37. I.

Achtung!

Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung. Wahrend Jacob sowie sonstige Parteiliteratur nimmt jederzeit einzigen Ernst Walther, Baumberode.

Auf

Kredit

Anzüge, Ulster

nach neuestem Schnitt, ein- und zweireihig
1 Anzug oder Ulster 15 M. Anzahlung 3 M.
1 Anzug oder Ulster 25 M. Anzahlung 5 M.
1 Anzug oder Ulster 32 M. Anzahlung 7 M.
1 Anzug oder Ulster 42 M. Anzahlung 9 M.
1 Anzug oder Ulster 50 M. Anzahlung 10 M.

Damen - Garderobe

Kostüme, Röcke, Blusen
Flauschmäntel, Pelzboas
kleinste Anzahlung von 3 M. an

Sämtl. Manufakturwaren

Teppiche, Gardinen
Viträgen, Bettwäsche.

Einzelne Möbel aller Art

von 3.— M. Anzahlung an.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen.

Kleinste Anzahlung.

Wöchentliche Abzahlung von 1 Mark an

S. Sachs

DRESDEN [A 87]
Neumarkt 11, 1. u. 2. Etg.
neben Hotel Stadt Rom.

Kredit
nach
ausserhalb

Jede Dame

fand
am vorteilhaftesten
beim
weit und breit
bekannten billigen

Mäntel-Ulbricht

Dresden-Neustadt
Heinrichstr. 14-16
und
Freiberger Platz 1.

- 1 Plüschsofa, neu
- 2 Paar Portieren
- 1 Plüschdecke [A 105]
- alles aufzummen für 58 M.
- 1 Chaiselongue 22 M.
Grunauer Straße 22, I.

+ Hygienische + Frauen-Artikel

Gummwaren, Menstruationspulver
Frauentextilien, Mullerspritzen, Hörn-
former, Leibbinden.
Größe Kleidung 10 bis 18. Rabatt
Krischken, Wallstr. 4

Auf Kredit

S. Osswald

Dresden-A., Marienstr. 12, in Nähe von Weigel & Zeh

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet!

Möbel

1 Zimmer	Anz. Mk. 5.-
2 Zimmer	Anz. Mk. 10.-
3 Zimmer	Anz. Mk. 15.-

Einzelne Möbelstücke
von Mk. 2. — Anzahlung an
Bessere Wohnungs-Einrichtungen
nach Ueberreinkunft.

Sport- und Kinderwagen

Pelz-Garnituren

Abzahlung
1 Mark wöchentl.

3 extra billige Angebote!

Loden-Juppen

Herren-Juppen für Haus und Werkstatt, hochgeschlossene Form	M. 2 ⁵⁰	3 ⁵⁰	5 ⁵⁰	bis 10 ⁰⁰
Herren-Winterjuppen mit Mufftaschen mollig gefüttert	M. 5 ⁰⁰	7 ⁵⁰	9 ⁰⁰	bis 18 ⁰⁰
Burschen-Juppen aus haltbarsten Loden- stoffen, mit u. ohne Wollf. Knaben-Schuljuppen Facon Tirol, Wien u. hochgeschlossen.	M. 3 ⁰⁰	4 ⁰⁰	6 ⁵⁰	bis 12 ⁰⁰
Pelz-Juppen mit Hamster, Katze, japan. Hund, Lammfell usw.	M. 2 ⁰⁰	3 ⁰⁰	5 ⁵⁰	bis 9 ⁵⁰
	M. 32 ⁰⁰	39 ⁰⁰	48 ⁰⁰	bis 63 ⁰⁰

Winter-Hosen

Herren-Hosen extra starke Arbeitsquali- täten	M. 2 ⁰⁰	3 ⁰⁰	4 ⁰⁰	bis 6 ⁰⁰
Herren-Hosen elegante, moderne Gesell- schaftshosen	M. 8 ⁰⁰	12 ⁰⁰	14 ⁰⁰	bis 20 ⁰⁰
Velour-Hosen in weichen molligen Quali- täten, bes. geeignet für Alt-Herren	M. 8 ⁰⁰	12 ⁰⁰	14 ⁰⁰	bis 22 ⁰⁰
Burschen-Hosen aus unverdächtlichen Bucksukkis, Chev. u. Kg.	M. 2 ⁵⁰	3 ⁰⁰	4 ⁰⁰	bis 9 ⁵⁰
Knaben-Schulhosen ganz bes. Strapes- Qualitäten	M. 1 ⁰⁰	2 ⁰⁰	3 ⁵⁰	bis 6 ⁷⁵
Knaben-Leibchenhosen a. Rost gearb. bes. preiswert	M. 0.95	1 ⁵⁰	1 ⁰⁰	bis 3 ⁰⁰

Gestrickte Aermelwesten

billige Arbeitsqualitäten, in zweireihiger offener Form	M. 2.75	3.50	4.25	4.75
sehr empfehlenswerte halbwollene Qualitäten . . .	M. 4.00	5.50	6.25	7.00
½ Wolle, schönes Farben und feine Dessins . . .	M. 7.25	8.50	9.75	11.00
Gestrickte Westen ohne Ärmel . . .	M. 3.00	4.50	5.90	7.50
Gestrickte Westen u. Sweater für Knaben M. 0.95	1.85	1.75	2.50	

Heinrich Esders

Dresden [A 106] Ecke Prager u. Waisenhausstr.

Tafelbutter

1 Pf. 140, 125, 118 gr.
Preiß, Margarethenstr. 5,
Galeriestr. 2. [B 3383]

Nur ich kann



billig Schuhwaren verkaufen.
Da ich keine Laden-
miete zu zahlen habe, gebe
ich auf alle Preise

10 Proz. Rabatt!
Franz Wronkow

Kostümstr. 7, pt. Kleindladen.

Teppiche

mit kleinen Webstühlen für die
Hälfte zu verkaufen.

Slater, Grunauer Str. 22, I.

Wir empfehlen:

Bebel-Büsten

20 cm hoch, 2 M. 50 Pf.
größere 8 M. und 15 M.

Volkbuchhandlung
Wettinerplatz 10.

Ausnahme-

Jage

[A 106]
Sonnabend den 15. Novbr.
Montag " 17. "
Dienstag " 18. "
am Sonntag

ermäßigte Preisen

die im Schaffensfeuer ausgebrannt sind

F. E. Krüger, Alaunstrasse 32

F. E. Krüger, Schäfersstrasse 15

F. E. Krüger, Oschatzer Strasse 32

F. E. Krüger, Augsburger Strasse 33

F. E. Krüger, Kesselsdorfer Str. 72

F. E. Krüger, Reisewitzer Strasse 11

Ecke Kesselsdorfer Strasse.

Beachten Sie
meine vorteilhaften Gutscheine.

Telephon 17345 — Stadtversand frei!

Gutschein	Gutschein	Gutschein
Bei Einkauf von 1 Pfund	Bei Einkauf von 2 Pfund	Bei Einkauf von 3 Pfund
meiner besten Ei- butter-Etag. - Edel- margarine	meiner besten Ei- butter-Etag. - Edel- margarine	meiner besten Ei- butter-Etag. - Edel- margarine
„Pfirsich“	„Pfirsich“	„Pfirsich“
gewähre ich gegen diesen Gutschein	gewähre ich gegen diesen Gutschein	gewähre ich gegen diesen Gutschein
1½ Pfund Ölkastenfrüchte oder	1 Pfund Zucker	1 Pfund Weizenmehl
1 Pfund gem. Zucker oder	1 Pfund Blod-Schokolade oder	1 Pfund Marmelade oder
1 Pfund Reis oder	1 Pfund Ricke.	½ Pfund Ehnerbäder. oder

Zum Totenfest! Bildschön

Buchenlaub
Palmenzweige
Kranzblumen
Wachsblumen
Gräser
Strohblumen
Draht
Kranzschleifen
Reifen, Bänder
Papier, Wachs, Zapfen

zu m. [A 85]
Hesse, Dresden
Ecklesteigstr. 10/12.

Neu eröffnet!
Enorm billig
kaufen Sie

Anzüge, neu und getragen,
Ulster, Winterjuppen
Palotots, im Jackotta,
Hosen, Westen im
Garderobenhaus

Zonenstein
Tippoldswalder Platz 2, 2.

Reise von 1—5 Minuten, spottbillig

Congress, 3 m. 00 Pf.

Slater, Grunauer Str. 22, I.

Gardinen

Reise von 1—5 Minuten, spottbillig

Congress, 3 m. 00 Pf.

Slater, Grunauer Str. 22, I.

Mehrere Tausend Stück Damen-Konfektion zu fabelhaft bill. Preisen

Paletots



Preise unvergleichlich
bei gleich guten Stoffen, Verarbeitung und Zubehör.

Paletots

Plauschstoff mit uni Abseite, Riegel-fasson mit Aermelstulpen und Knopfgarnierung, moderne Form, mit Pelzkragen, regulärer Verkaufspreis 27.00 . jetzt nur 15.-

Paletots

lang oder $\frac{3}{4}$, lang, in wunderbaren uni oder Stoffen englischer Art, teils mit kariertem Abseite, mit Samt, Rosetten, Gürtel oder Aermelstulpen-garnierung, in den apartesten Fassons, regulärer Verkaufspreis bis 38.00 . jetzt nur 19.-



Unübertroffene Auswahl
vom einfachen bis elegantesten
Genre in jeder Preislage.

Paletots

Kamelhaar, teils Raglan, teils offen und geschlossen zu tragen, teils mit Riegel und Aermelstulpen oder Samtkragen, regulärer Verkaufspreis bis 65.00 , jetzt nur 36.00 , 24.-

Paletots

teils Modellfassons, in besten Stoffen und bester Verarbeitung, größtentheils echt englische Stoffe, regulärer Verkaufspreis bis 82.00 , jetzt nur 42.00 , 33.-



Paletots : Ulster

teils offen und geschlossen zu tragen, Plausch-stoffe und Stoffe englischer Art nur 13.50 , 9.50 , 6.50

Astrachan-Paletots

135 cm lang, auf Seide oder Serge, teils mit drei Posamentverschl. m. Aermelstulpen nur 28.00 , 16.50

Astrachan-Paletots

in apartesten Passons, m. Samt-, Pelz-, Tressen- oder Kurbeleigarnierung nur 72.00 , 59.50 , 35.00

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass wir nur tadellose, ausgesuchte, schöne, moderne Waren verkaufen und nicht sogenannte Reklame-waren, welche nur den Schein der Billigkeit erwecken und das kaufende Publikum durch Inserate anlocken sollen.

[A 105]

Riesiger Posten

Plausch-Sport-Jacken

nur reinwollene Qualitäten in modernsten Farben und Fassons, teils mit Pelzbesatz, regulärer Verkaufspreis 18.00 bis 36.00 jetzt nur 18.00 bis 9.75

Alsberg

Dresden, Wildstrudlerstrasse 6, 8, 10
Gr. Brüdergasse 7, 9

Riesiger Posten

Jacken - Kleider

marine und schwarz, prima reinwoll. Kanngarn und Rollenord-Bindungen, regul. Verkaufspreis 48.00 bis 125.00 jetzt nur 55.00 bis 25.00

Rehe Billig! zerlegte.

Umhänge halber ist ein großer Posten zerlegter Rehe

Arting und Sonnabend von früh 8 bis abends 7 Uhr im einzelnen

zu verkaufen.

[B 3322]

Kochfleisch . . . Pfund 30.-
Keulen . . . Pfund 90.-100.-
Rücken . . . Pfund 70.-100.-
Blätter . . . Pfund 150.-200.-

Romant zum Verkauf in der

Kristalleis-Fabrik und Kühlhallen Dresden, Magdeburger Strasse 1.

Gut und billig
kauf man während des
Total-Ausverkaufs
wegen Auflage dieses Geschäfts bei
Wähler, Dresden
Breite Strasse 12, 2. Etage

Herren- und Burschen-Anzüge
teils auf Mohair gearbeitet, alle Farben, ein- und zweireihig, sowie Marengo-Cutaway m. Streifholz, Jackett mit Streifholz, Gummi-Mäntel, Ulster, Winterjackett und Paletots für Herren, Burschen und Kinder. Weiter Bekleidung. Neue und getragene Schuhe für Herren, Burschen und Kinder äußerst billig. — Runden von austarke Fahrergürtung

Habt am Altmarkt, nahe am Hauptbahnhof

Relté
zu Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Mänteln, Juppen, Kostümen, Jackets usw., Krimmer, Woll- u. Seidenplüsche, Astrachan, Elbär, gerippten Samt. Kauftrüge. [K 7] Qualität gratis!

Hermann Scholz, Dresden-A., Antonipl. 9.

2 Ulster u. 2 Anzüge (neu) Achlung! Wegen Blagmangel vert.
billig g. verl. Zirkusstr. 16, I. rechts.

Auf Kredit
erhalten Sie in zur
einen Qualitäten
Anzüge Ulster
Gummimäntel
modern und schick.
Möbel
1 Zimmer Anz. 8 M. an
2 Zimmer Anz. 18 M. an
usw. [A 106]
Bunte Küchen
Damenjackets, Kostüm-
röcke, Wäsche, Gardinen
Kinderwagen, Nähmaschinen
Uhren, Teppiche, Stepp-
decken, Pelerinen, Pelzboote
Kredit nach auswärts.

Kredit-Jttmann
9 L Neumarkt 9 L.
im Hause der Post.

Moellers Zahn-Atelier

Niedergittersee, Bergstrasse 3b.

Sprechzeit von 9-12 Uhr. Sonntags von 9-1 Uhr.

Meines grossen Kundenkreises wegen ist es mir möglich, Plomben und Zahne von 2 M. an, Umarbeiten pro Zahne von 1 M. an anzufertigen. — Reparaturen in kurzer Zeit. — Spezialität: Kronen- und Brückenarbeit, fast schmerzloses Zahnliegen. — Leichte Zahlungsweise. Per Kasse 5 Prozent Erkräftigung.

[K 21]

Der Konsum verlangt oft kleinbohnige Kaffees. Der ursprüngliche Mokka-Kaffee ist kleinbohnig, und auch die runden, aromakräftigen, sogen. Perlkaffees sind kleinbohnig. Um dem herrschenden Geschmack entgegenzukommen, haben wir unsere Marke

„Piccolo-Kaffee“

eingeführt. Die Mischung enthält viel Perlbohnen aus kräftigen, feinschmeckenden Kaffeesorten und ist überhaupt dem deutschen Geschmack nach jeder Richtung angepasst.

Piccolo-Kaffee, das Pfund zu M. 1.50 empfehlen

Die Tambour-Kaffee-Röstwerke
Marienstrasse 16.

Ausverkauf wegen Auflage des Geschäfts!

Nur kurze Zeit noch bietet sich Gelegenheit, für wenig Geld hochmoderne
Ulster, Paletots, Juppen, Anzüge
für Herren u. Knaben sowie sämtliche Arbeitskleidung

zu beschaffen.

[B 3055]

Verlässt niemand diese günstige Gelegenheit!

O. Wenk, Friedrichstadt, Schäferstrasse Nr. 1

**Prayer Strasse
Ecke Walsanbausstr.**

Sonnabend
15.

Montag
17

Dienstag
18

Donnerstag
22

Freitag

Prager Strasse
Ecke Waisenhausstr.

6 Rabatt-Tage!

Weihnachten

steht vor der Tür!

Der grosse Andrang
in den letzten 14 Tagen
vor Weihnachten er-
möglicht trotz Heran-
ziehen vieler Hilfs-
kräfte nicht immer
die sorgfältige und
prompte Bedienung, die
wir sonst unsrer Kund-
schaft zur Verfügung zu
stellen gewöhnt sind.
Um einen grossen Teil
des Publikums zu be-
wegen, schon jetzt ihre
Einkäufe zu bewirken,
gewähren wir an diesen

6 Rabatt-Tagen

10%

Ausgenommen
sind:
Lebensmittel,
Fadenartikel
und Markenartikel
mit vorgeschriebenen
Verkaufspreisen.

**Alle Waren gleichmässig wohlfeil!
Grosse Sortimente neuester Waren!**

